

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

252 (28.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681616)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschl. Nr. 40.

Nachrichten

Zuerst finden die interessantesten Nachrichten und Losen pro Seite 16 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Almonats-Expeditionen von H. Hüner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: E. Töbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 252.

Oldenburg, Freitag, den 28. Oktober 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Verhandlung über die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Oldenburg, 28. Oktober.

Die Verhandlung vor dem Kassationshof in Paris über die Revision des Dreyfus-Prozesses hat gestern in öffentlicher Gerichtsung begonnen. Für die Verhandlung sind mindestens drei Tage in Aussicht genommen. Die Dreyfusgegner hatten gedroht, sich zahlreich zu der Verhandlung einstellen zu wollen. In Voraussicht von Skandalen hatte die Regierung umfassende Vorkehrungsregeln getroffen.

Bei Beginn der Verhandlung ist der Saal überfüllt. Unter den Anwesenden befinden sich Frau Dreyfus, die Advokaten Demange und Labori. Der Berichterstatter Bard ergriff sofort das Wort und erinnert an die durch die Revisionsfrage verursachte Erregung, an die statthatigen Skandale, die die Justiz mit dem Revisionsantrag befaßt wurde.

Nach dem historischen Überblick, betreffend die Beurteilung Dreyfus, läßt Bard die verschiedenen Versuche auf, die gemacht wurden, um die Revision des Prozesses herbeizuführen; er erinnert an die Anzeige gegen Esterhazy, an die Affäre Henry und an den Revisionsantrag der Frau Dreyfus, der auch darauf begründet ist, daß das Bordereau von der Hand Esterhazys sein solle. Bard fügt hinzu, hinter diesen Thatsachen stehe ein Verdacht, der den Revisionsantrag rechtfertige, und legt dann auseinander, wie Frau Dreyfus behauptet, daß das Bordereau nicht von ihrem Manne komme. Bard unterzieht dann die Berichte der Sachverständigen, welche die Handschrift Dreyfus' zu erkennen erklärten, einer Prüfung und sagt, der Kassationshof habe also nach einer Enquete zu prüfen, ob die Thatsachen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen Grund zur Revision geben. Hierauf verliest der Berichterstatter den Brief der Frau Dreyfus, in welchem sie die Revision beantragt. Bard fährt fort: Oberst Henry hat eine Falschung beantragt. Seine Anklage war die niederträchtigste gegen Dreyfus. Da diese Anklage von einem Falscher herrühre, kann sie als verächtlich gelten. Hier liegt eine neue Thatsache vor, die die Vermutung der Unschuld begründet und genügt, das Revisionsgesuch zu motivieren. Es ist ferner zu prüfen, ob das Bordereau wirklich von Dreyfus ist. Der Kassationshof ist regelrecht mit der Angelegenheit befaßt worden und wird sehr eifrig haben, ob er ohne eine ergänzende Enquete eine Entscheidung fällen kann. Bard verliest den Bericht du Paty de Clams, worin dieser erklärte, Dreyfus habe seine Aussagen über die hydraulische Presse und über das 120 mm-Gewicht oft geändert, habe aber stets in Abrede gestellt, irgend etwas über Abgabegast geschrieben zu haben. In dem Protokoll über die Verhandlung Dreyfus' erwähnt du Paty de Clam, daß Dreyfus, während er nach seinem Willat spricht, sehr erregt gewesen sei und auf seine Bemerkungen hierüber gerantwortet habe, er wüßte ihn an den Fingern. Hier schaltet Berichterstatter Bard ein, er glaube dem Berichtshofe bemerken zu müssen, daß die Photographie des Willats nicht zeige, daß der Schreiber denselben irgendwie erregt gewesen sei. Bei seinem Verhör bestritt Dreyfus, heißt es in dem Berichte du Paty de Clams weiter, von dem Landungsplan für Madagaskar Kenntnis gehabt zu haben, und gab nur zu, daß, wenn er Bestimmungen zur technischen Ausrüstung für Artillerie gehabt habe, dies auf Grund seiner Dienststellung und weil er mit einer Arbeit über die deutsche Hochballistik beauftragt war, der Fall gewesen sei. Dreyfus habe versichert, niemals zu einem Agenten fremder Mächte oder zu diesen Mächten selbst Beziehungen gehabt zu haben. In einem zweiten Verhör hat du Paty de Clam Dreyfus die Schriftstücke, wegen deren er beschuldigt wurde, schreiben lassen. Im letzten Verhör habe Dreyfus beim Leben seiner Kinder geschworen, unerschütterlich zu sein, und verlangt, nach Kriegsministerie gehört zu werden, worauf ihm Paty de Clam erwiderte, er werde vom Kriegsministerie empfangen werden, wenn er den Weg der Geständnisse beschreiten wolle. Bard verliest ferner den Bericht des Kommissars vor dem Kriegsgericht und die Berichte der Schreibschadverfälschenden. Der Berichterstatter unterzieht sodann die Dienstzeugnisse des Dreyfus als Offizier während des Jahres 1893 einer Prüfung; dieselben belegen, daß Dreyfus im ersten Semester dieses Jahres ein guter Offizier war. Hier fügt Bard die Bemerkung ein: „Es giebt nichts als das Bordereau, um die Anklage zu begründen. Die Majorität der Schreibschadverfälschenden sprach sich für die Schuld des Dreyfus aus.“ Hier wird die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung befaßte sich Bard mit angeleglichen Geständnissen Dreyfus'; er verliest den Bericht des Obersten Guerin und die Erklärungen des Hauptmanns Renault, wonach Dreyfus nach seiner Degradierung zu letzterem gelangt haben soll, wenn er Schriftstücke an das Ausland ausgefertigt, so sei das geschehen, um wichtigere Drogen zu erhalten. Bard erklärt hierüber, Renault habe entweder vor seinen Kameraden ein wenig leichthin gesprochen oder Worte Dreyfus' wiederholt, die dann auf dem Wege von Mund zu Mund entstellte worden seien. Von anderen Zeugnisaussagen, wonach Dreyfus ebenfalls Geständnisse gemacht haben sollte, bemerkt Bard, diese Aussagen seien recht spät gemacht. Zugabegeben, daß Dreyfus eingeliefert, das Vergehen, um zu liefern, begangen zu haben, sagt Bard: Würde daraus hervorgehen, daß er auch eingeliefert, Verant bezeugen zu haben? Dreyfus habe stets seine Unschuld behauptet, auch noch am Tage seiner Degradation mit dem

Sinnsügen: „Wenn ich unwichtige und wertlose Dokumente ausgefertigt, so ist das geschehen, um andere dagegen zu erhalten.“

Bard bestritt dann die Angelegenheit des „Petit bleu“, welches in Biquart's Hände fiel, kann aber nicht wissen, welche Rolle Biquart dabei gespielt, da gegen Biquart eine Untersuchung schwebt. Bard geht nun zu der Denunziation Mathieu Dreyfus' gegen Esterhazy über; er verliest Briefe Esterhazys an den Kriegsminister, welcher vor der Denunziation für Esterhazy's Unschuld eingetreten sei. Esterhazy habe dann an das Kriegsministerium geschrieben, appellerend, dessen Namen zu nennen Bard für unnütz erachtet. Bard fügt hinzu, es sei bedauerlich, daß das Kriegsgericht die Angelegenheit von der verheirateten Dame nicht auflösen konnte; denn es wäre interessant, zu wissen, wie ein geheimes, wichtiges Dokument aus dem Kriegsministerium wegzukommen konnte. Bard spricht sein Entsetzen über die Art, wie die Angelegenheit behandelt wurde, aus und sagt: „Was sehen wir? Hausdurchsuchungen werden bei Biquart während seiner Abwesenheit gemacht.“ Bard kritisiert dann den Bericht Nabary's von der Esterhazy-Angelegenheit. Er verliest Auszüge aus dem bei Esterhazy beschlagnahmten Briefentwürfen. Sie lauten: „Was soll ich thun, da die Experten mich bezüglich der Briefe an Madame Boulancy nicht entlassen wollen? Könnte man dem Major Nabary nicht beweisen, daß ich die Ausdrücke in den Boulancy-Briefen nicht geschrieben haben kann? Verheben Sie wohl, daß ich, wenn Sie nicht Herr der Untersuchung sind, zu der Hypothese einer Durchsuchung werde greifen müssen, ebenso wie beim Bordereau.“ Der zweite Brief lautet: „Herr General! Ich habe Ihnen eben geschrieben, um Ihnen meine Dankbarkeit auszuweisen, denn wenn ich nicht unterlegen bin, so habe ich das Ihnen zu danken.“ Bard geht in die beiden Revisionspunkte näher ein und bestritt die Berichte der Experten. Vier Experten fanden, daß die Schrift des Bordereaus nicht verstell sei, der fünfte sagte das Gegenteil; zwei erkannten die Handschrift nicht als die Dreyfus', zwei glauben sie zu erkennen, aber nicht sicher, der fünfte sagt, die Schrift sei nachgemacht.

Die Sitzung wird um 6 1/2 Uhr abends ohne Zwischenfall abgebrochen. Bard legt seinen Bericht heute vor.

Nach dem bisherigen Bericht Bard's scheint die Revisions-Angelegenheit sehr günstig für Dreyfus zu stehen. Ein Telegramm des Wälffischen Bureaus meldet noch: Wie es heißt, lauten die Anträge des Generalprokurators auf absolute Zulassung des Revisionsgesuches, da Dreyfus das Bordereau nicht geschrieben habe, dasselbe vielmehr von Esterhazy herrühren dürfte.

Das Kaiserpaar in Palästina.

Oldenburg, 28. Oktober.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaars in Haifa wird jetzt ausführlicher folgendes berichtet: Am Dienstag Nachmittag um 2 1/2 Uhr kam die „Hohenzollern“ in Sicht, eine Viertelstunde später warf sie 500 Schrotte von der Landungsbrücke Anker zugleich mit „Gela“ und „Hertha“. Der künftige Kommandant, Albulas Pascha, Graf Wedel und Professor des Militärkollegiums, Heil Dir im Siegerkranz, intemierte. Das Ufer war von einem nach Taufenden stehenden Publikum dicht besetzt: Christen, Araber, Türken, Juden, kurz die ganze Bevölkerung war auf den Bränen, um den Anzug der Landung des Deutschen Kaiserpaars zu sein, die um 3 Uhr nachmittags erfolgte. Bei Verlassen des Bodens von Palästina wurde das Kaiserpaar von den Militär- und Zivilbehörden empfangen und ehrerbietvoll begrüßt. Hierauf wurden sofort die Wagen zu einem Auszug nach dem Berg Karmel bestiegen. Unter Hoch- und Hurraufen der einheimischen Bevölkerung und der deutschen Kolonisten fuhr das Kaiserpaar, eskortiert von türkischer Gardebatterie, in einem dreispännigen Wagen, den der Kaiser selbst lenkte, zum Landungsplatz ab. Erst bei einbrechender Dämmerung erfolgte die Rückkehr nach Haifa. Unterwegs hatten die deutschen Kolonisten ihre Häuser illuminiert; auf dem auf der See liegenden Aljeddampfer „Bohemien“ wurde Feuerwerk abgebrannt, das türkische Schiff „Demanie“ war festlich beleuchtet, am Ufer spielte die Militärmusik. Um 8 Uhr abends fand ein Diner auf der „Hohenzollern“ statt, zu dem drei Paschas, ferner der deutsche Generalkonsul, der Vizetonsul Keller und Professor Meitz geladen waren. Der Kaiser unterzieht sich besonders lange mit Nagim Pascha, dem Wali von Damastus. Die Kaiserin zog nach der Tafel den Vizetonsul Keller in ein längeres Gespräch.

Nachdem das Kaiserpaar die Nacht an Bord der „Hohenzollern“ zugebracht hatte, kam es am Mittwoch in aller Morgenfrühe ans Land, um nach den programmatischen Empfangen die Meise mit der Bahn fortzusetzen. Um 6 1/2 Uhr saluete die Schiffes die Kaiserfamilie, gleichzeitig wurde von dem Schiffen das „Heil Dir im Siegerkranz“ herüber. Das Kaiserpaar begab sich gleich nach der Landung in den Konjulgarten, wo es von der deutschen Kolonie mit Hurra empfangen wurde. Der Kaiser trug Tropenuniform mit dem Johannisorden und führte einen feinen Spornierstock in der Hand; die Kaiserin hatte ein sandfarbnes Kleideschiff angelegt. Bei der Begrüßung überreichten Fr. Kange und zwei Frauen Keller Bouquets und einen Oldenburgischen mit orientalischen Spitzen, sowie mehrere Kränzen einen Tisch aus Oldenburg mit eingeleitet, sowie mehrere Kränzen für den Kronprinzen. Kleine Mädchen der Bildung als Geschenk für den Kronprinzen. Kleine Mädchen der Kolonie überreichten eine landestümliche Waage mit einer arabisch gekleideten Puppe für die kleine Kaiserin. Dem ersten Sprecher, Lehrer Kange, antwortete der Kaiser, indem er sagte, er dankte

den Kolonisten für den Empfang und freute sich, daß dieselben Deutsche geliebt seien. Er werde stets ihnen seinen Schutz angeheben lassen und dem Könige von Birttemberg den Gruß von seinen Unterthanen ausdrücken. Dem Grafen Wier, welcher dem Kaiser für den Schutz seiner katholischen Unterthanen im heiligen Lande danke und diesen Schutz auch fernerhin erbat, sicherte der Kaiser die Gewährung dieser Bitte zu. Bei der Uebergabe der Geschenke dankten Kaiser und Kaiserin in halbbloßiger Weiße. Nachdem das Kaiserpaar mit verschiedenen Damen und Herren der Kolonie gesprochen und der Vizetonsul Keller ein Hoch ausgebracht hatte, überreichte eine Deputation der Christen aus Alexandria eine arabisch geschriebene Adresse dem Kaiser. Eine der Hofdamen nahm selbst während dieser Szenen photographische Aufnahmen. Dann bestieg das Kaiserpaar die Equipage. Unter Hurraufen der Menge, welche die deutsche Spinnne antimmte, erfolgte die Fahrt zu dem protestantischen Gotteshaus und dem Vortonsulhof, nach dessen Befichtigung die Abfahrt nach Caesarea und Durich stattfand. Sämtliche Dekorate der Kolonie, darunter Vizetonsul Keller und sein Sohn, trugen bereits ihre neu verliehenen Kronenorden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hörte während der Ueberfahrt von Konstantinopel nach Haifa täglich die Vorträge des Kabinettschefs und des Staatsministers v. Ballo. Am 24. d. Mis. inspizierte der Kaiser während der Fahrt den erit künftlich in Dienst gestellten Bagelkreuzer „Hertha“ und verneinte mehrere Stunden an Bord derselben. Der „Wiso, Hela“ vermittelte am 28. über Mytilene und am 24. d. Mis. über Rhodos den Depeschenverkehr.

Aus Jerusalem wird vom gestern gemeldet: Die Teilnehmer der offiziellen Reichstages beständig programmatisch die Sebenswichtigkeiten der Stadt. Die außerordentliche Größe und der Staub haben den neu errichteten Gebäuden vielfach Schaden zugefügt; immerhin macht das Ganze einen prächtigen Eindruck. Vor der vollendeten Kirche ist ein Triumphbogen errichtet, welcher die Häuser überragt. Die Stadt ist reich mit türkischen und deutschen Palästen geschmückt. Der Fremdenzusatz ist ein gewaltiger.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber den Ausfall der gestrigen Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus liegen folgende Ergebnisse vor: In Berlin haben sich die Freisinnigen in allen vier Wahlkreisen mit bedeutenden Wahlmännernmehrheiten behauptet. Ferner siegen die Freisinnigen in Minden, Dortmund, Kiel (Abg. Barth), Danzig (Stadt), Guben-Sorau, Sagen-Schwelm (Abg. Richter und Schmidt), Königsberg, Bromberg, Nordböhmen, Frankfurt a. M. Die National-Liberalen siegen in Hammeln, Lüneburg-Winsen, Ostermünde, Hildesheim-Beine, Hannover (Abg. Dr. Sattler und Wallbrecht), Osnabrück, Nürnberg-Hofa, Flensburg, Oberamtstammkreis, Wiesbaden (Nord), Hanau, Kassel (Abg. Endemann), Halle-Saalkreis (Abg. Friedberg). Das Centrum gewann bis jetzt die Wahlkreise Münster, Beckum-Südinghausen, Werten, Schaumburg-Lippe, Köln, Wipperfurth-Gummersbach, Bonn, Münden-Glabbech, Krefeld, Neuz. Freireichspraviv wurde gewählt in Erfurt und Ulzen.

Von Interesse ist folgende Mitteilung aus Charlottenburg. In einem Bezirk wählte eine Reihe von bekannten Personen und hohen Beamten, deren Abstammung erkennen ließ, welche nachträgliche Wirkung der Natur der Professoren Schmolzer, Delbrück und Gierke gegen die Konserwativen hinterlassen hat. Schmolzer selbst, der als erster in der ersten Abteilung stand, also der höchstbezahlte des Bezirks ist, wählte den liberalen Professor Willenroth und den früheren freisinnigen Reichstagsabg. Dr. Alexander Meyer. In der zweiten Abteilung wählten hier, was von liberaler Seite mit großer Genehmigung aufgenommen wurde, ein Ministerialdirektor, ein Oberstaatsrat und Oberregierungsrat Tübben, der Leiter der Steuer-einschätzungskommission, die liberalen Wahlmännern Kandidaten.

Der Wund des abberotes in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage betr. die lippeje Chronfolge dem dafür zuständigen Ausschuss.

Auswärtiger Handel Deutschlands. Die Einfuhrmengen betragen im September 1898 in Tonnen zu 1000 kg rein: 3,704,248 gegen 3,717,082 im September 1897, daher weniger 12,834; die Gesamteinfuhr in den 9 Monaten Januar bis September 31,242,362 gegen 29,235,569, daher mehr 2,006,793. Die Ausfuhrmengen betragen im September 2,664,413 gegen 2,491,757 im September 1897, daher mehr 172,656; die Gesamtausfuhr in den 9 Monaten Januar bis September 22,176,706 gegen 20,194,188, daher mehr 1,982,518. Die Einfuhrwerte für die 3 Vierteljahre 1898 betragen nach den für 1897 festgesetzten Einheitswerten — für die Hauptgetreide- und Mehlarten fünf besondere Werte benutzt worden — in 1000 A: 3,981,494 gegen 3,538,394 im Vorjahre, daher mehr 443,100; die Ausfuhrwerte 2,692,173 gegen 2,820,545, daher mehr 71,628.

Die ersten 16 deutschen Mädchen, die mit hochlicher Billigung nach Deutsch-Südwestafrika gehen, in der Hoffnung, dort unter den Anjehelben einen Mann zu

finden, reisen am 25. November von Hamburg nach Swatopmund ab.

Der Prozeß Björnson gegen die „Münch. Revuef.“ wegen der Kritik über Björnsons Veröffentlichung einer angeblichen Erklärung des Reichszanklers zu Professor Einbach betreffend den Prozeß Drejus endete gestern mit einem Vergleich. Die „Münch. Revuef.“ erklären, daß sie die persönliche Ehre Björnsons nicht haben angreifen und ihm keine unehrenhaften, unanständigen Motive haben untergeschoben wollen, sie halten aber die geübte äußere Kritik aufrecht.

Ausland.

Frankreich.

Zur Ministerkrisis liegt wenig Neues vor. Die Antisemiten, Nationalisten und Aristokraten bekämpfen andauernd aufs heftigste die Kandidatur Ribots; sie fordern ein absolut dreijähriges Ministerium. Mehrfach wird angenommen, das Präsidentenhaus seine Entscheidung erst nach dem Spruch des Kassationshofs treffen werde.

Zur Charakteristik des Generals Chanoiné, der durch seinen Theatervorfall in der Kammer das Kabinett Brisson zu Fall brachte, bringt „Éclair“ einen Beitrag, indem er erzählt, Brisson habe seiner Zeit Chanoiné das Kriegsportefeuille übertragen, weil derselbe nach der Demission Boisdeffres einen Minister brieflich dazu beglückwünschte, daß der Generalstab nunmehr Boisdeffres entsetzt sei; der Brief werde hauptsächlich veröffentlicht werden.

Der Herzog Ludwig Philipp von Orleans ist nach Virell abgereist.

Der Fortschrittsfreund Hubs, welcher vom „Matin“ nach Guyana geschickt war, um Informationen über Drejus einzuholen, berichtet, Drejus werde wie ein Zellengefangener behandelt. Er sei eine Zeit lang in Ketten gefesselt worden. Drejus habe von der zu Gunsten der Revision eingeleiteten Aktion Kenntnis.

Spanien.

Schon wieder wird ein Fall von Verletzung der Deputiertenimmunität gemeldet. In Valencia wurde der Deputierte Blasco Ibanez wegen Herausgabe eines von der Censur verbotenen Blattes verhaftet.

Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, durch welches General Morin an Stelle Chinchillas zum General-Kapitän von Madrid ernannt wird.

Die Räumung Portoricos durch die Spanier wird von den Amerikanern mit Gewalt erzwungen. Wie der „Imparcial“ meldet, erhielt die spanische Regierung ein Telegramm aus Portorico, wonach die Amerikaner einem spanischen Schiffe, welches in Havana Kranke annehmen sollte, den Befehl erteilten, die noch auf Portorico gebliebenen spanischen Truppen an Bord zu nehmen. Der spanische Kapitän habe erfolglos protestiert.

China.

In einer Versammlung des diplomatischen Korps in Peking wurde beschloffen, die sofortige Entlassung der Soldaten zu verlangen, welche die englischen Ingenieure angegriffen haben. Das Jungtunamen erwählte sofort dieses Verlangen. Der englische Botschafter Macdonald beantragte unabhängig hierüber die Beurlaubung der Soldaten. Die Kaiserin-Regentin erließ einen Befehl, durch welchen Hu-yü-jen, der Generaldirektor der Eisenbahnen, beauftragt wird, eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen einleiten zu lassen.

Sudan.

Eine Verständigung über die Fashodafrage soll nach den neuesten Meldungen zwischen England und Frankreich bereits erzielt worden sein. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus war am Donnerstag in der City von London das Gerücht verbreitet, Notschick habe aus Paris die Nachricht erhalten, daß die französische Regierung einverstanden, Marchand aus Fashoda abzurufen. Zugleich meldet das französische Blatt „Éclair“, aus London, Salisbury und der französische Botschafter Courcel sollen sich über die Grundzüge einer Regelung der Fashodafrage untereinander verständigt haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter uns vorbehaltenen Originalberichten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Übersetzungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 23. Oktober.

Ordenssache. S. R. H. der Großherzog hat dem Maurat Schacht in Odenburg die Erlaubnis erteilt, das von S. D. dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe ihm verliehene Ehrenkreuz IV. Klasse des Fürstlich Lippeischen Hausordens anzunehmen und anzulegen.

Ernennung. Die von uns bereits mitgeteilte Ernennung des Gerichtsschreibers Jacobs hier selbst zum Amts-einnehmer der neu errichteten Amtsprekturen Bant wird jetzt amtlich bekannt gemacht. Herr Jacobs tritt sein neues Amt am 1. Februar 1899 an.

Großherzogliches Theater. In der gestrigen Wiederholung von „Wallensteins Tod“ war die Rolle des Max Piccolomini neu besetzt, und zwar durch Herrn Hermann Schmelzer vom Berliner Theater, der dazu auserkoren ist, eventuell das Fach des jugendlichen Felden und Liebhabers an der großherzoglichen Bühne zu übernehmen. Ist die Rolle des jungen Piccolomini auch nicht geeignet, alle Eigenschaften eines Darstellers deutlich erkennen zu lassen, so bietet sie diesem doch Gelegenheit, seine allgemeinen Mittel und Fähigkeiten klar zu zeigen. Soweit in diesem Rahmen ein Urteil über Herrn Schmelzer möglich ist, darf es recht günstig lauten. Der Darsteller besitzt ein ausgiebiges und jeder Modulation fähiges Organ, er weiß vortrefflich mit seinen Mitteln zu schalten und beweist Sicherheit in Spiel und Bewegung. Ob sein Max vollkommen der künstlerischen Gestalt entsprach, möge dahingestellt bleiben. Die hauptsächlichsten Charakterzüge des jungen Oesterlen, die schäumende Leidenschaft, die erbliche Offenheit und die jugendlich-reiche Schwärmerei, kamen jedenfalls treffend zum Ausdruck, und Herr Schmelzer zeigte, daß ihm die Töne warmer

Jungheit wie die heroische Kraft gleichermaßen zu Gebote stehen. Mit fähigem Spiel und schöner Steigerung gab der Darsteller vor allem die große Schluchse des dritten Aktes und erntete dafür wohlverdienten Beifall. E. H.

Neue Stadt-Fernsprechanschlässe. Nachstehende Personen sind an die hiesige Stadt-Fernsprech-Einrichtung neu angeschlossen worden:

Nr. 174 Odenburgische Maschinen- und Elektrizitätswerke, Aktien-Gesellschaft, Osterstraße 7.
Nr. 172 J. W. Lütters, Zimmermeister, Lindenstr. 21.
Nr. 168 Bartels und Dubendack, Wurstfabrik, Sobehiederweg.

Ausdehnung des Fernsprechverkehrs in Unt-jadungen. Man schreibt uns aus Untjadungen: Eine für das Verkehrsverhältnis unseres Landes wichtige Neuerung ist seitens der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung getroffen worden. Den mit Fernsprechapparaten ausgerüsteten Telephonanhalten ist die Berechtigung erteilt, mit den an die Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Nordenham und Brake angeschlossenen Fernsprecheinnehmern in unmittelbarem mündlichen Verkehr treten zu dürfen. Wenn also künftig ein Einwohner z. B. von Urhabe mit seinem Geschäftsfreund in Nordenham oder Brake etwas zu besprechen hat, so braucht er dergleichen keine Reise zu machen oder, in wichtigen Fällen, zu telegraphieren, er begiebt sich einfach zum Postamt und läßt sich mit dem Geschäftsfreund, falls dieser einen Fernsprechanschluß besitzt, verbinden. Hat dieser keinen Stadt-Fernsprechanschluß, so wird er durch das Postamt in Brake oder Nordenham auf Verlangen an den Apparat beim Postamt gerufen, und die Unterredung kann vor sich gehen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 25 ¢; für das Verbleiben einer Person werden weitere 25 ¢ erhoben. Das macht zusammen 50 ¢, ist also immer noch um die Hälfte billiger als ein Telegramm und die Antwort darauf. Dazu kommt noch der große Vorteil, daß man die Antwort gleich erhält, und daß man die Angelegenheit eingehender erörtern kann, als in einem Telegramm. Dasselbe gilt natürlich für den Verkehr von Nordenham und Brake nach den Orten Untjadungen. Die Orte, die an der erteilten Verkehrs-erleichterung beteiligt sind, lassen wir hierunter folgen: Urhabe (Odenburg), Fedderwarderfelde, Langwarden, Nuhwarden, Tojens, Schwärdenhörsen, Emdorfen, Süllwarden, Seeverns, Jffens, Stollhörn, Seefeld (Odenburg), Silfens, Maddens, Schwärden, Mezen, Altes, Großjffels, Gieshamm, Altwörden, Althausen.

Weiter seien wir hierzu in der „Burjard.“ zit.

Einem Anschluß an noch entferntere liegende Stadtfernsprecherorte z. B. Bremen, Odenburg usw., glaubte man zur Zeit jedenfalls nicht gefast zu dürfen, da solches unter den jetzigen Umständen nur auf Kosten der Teilnehmer der Stadtfernsprecheinrichtungen in Nordenham und Brake geschehen würde. Jeder Teilnehmer hat für das Verbleiben der Stadtfernsprecheinrichtung einen jährlichen Beitrag von 150 Mk. zu entrichten; das Vorhandensein einer Stadtfernsprecheinrichtung ist aber nach den geltenden Bestimmungen die Vorbedingung für die Herstellung einer Verbindungsanlage zwischen verschiedenen Orten. Der Verkehr der Teilnehmer der Stadtfernsprecheinrichtung in Nordenham und Brake unter sich ist nur unbedeutend, jedenfalls bei weitem nicht so erheblich, um daraus den Nutzen zu ziehen, welcher dem Jahrebeitrage von 150 Mk. entspräche. Sie haben lediglich aus dem Grunde sich zu der Gründung der Stadtfernsprecheinrichtung und damit zur Zahlung der 150 Mk. entschlossen, um Gelegenheit zu haben, mit Teilnehmern entfernterer Orte in unmittelbarem Verkehr treten zu können.

Bei Prüfung der Bedürfnisfrage hinsichtlich des Anschlusses der Landorte an die entfernteren Orte mit Stadtfernsprecheinrichtungen wird sich die Postverwaltung nicht allein von dem Vertriebsstand haben leiten lassen, es wird insbesondere dabei der Umstand mit bestimmend gewesen sein, daß durch die Bereitstellung der Fernlinie für die Landorte für die eigentlichen Gründer der ganzen Anlage, die Fernprecheinnehmer, der Nachteil hervorgerufen würde, vor-tommenfalls mit der Abnahme ihrer Gebühre zu warten zu müssen. Schon jetzt ist der Verkehr auf der Linie Nordenham-Bremen ungenügend lebhaft, sobald vielfach Stunden bezogen, ehe der Anschluß ausgearbeitet werden kann. In richtiger Erkenntnis dieser Nachteile soll die Postverwaltung mit dem Plane umgehen, im nächsten Etatsjahre eine zweite Verbindungsleitung Bremen-Brake zu bauen, und bitten alsdann die Landbewohner schon eher auf die Erfüllung ihrer unabweisbarsten gerechten Wünsche rechnen können.

H. Der „Bund der Männer vom Morgenstern“. Der ältere von unserm Marktschlichter Hermann Altmers begründete Bruderverein des im Untjadungerlande die Heimat-liebe pflegenden „Mittleren Heimatbundes“, ist in ein neues Stadium seiner Thätigkeit getreten. Während die „Männer vom Morgenstern“, welche bekanntlich in dem Winkel zwischen Weler- und Elmündung den Spuren ihrer Vorfahren nach-zuforschen bemüht sind, bisher ihre Aufgabe darin suchten, bei periodisch wiederkehrenden Versammlungen in zwanglosem Ge-danken-austausch ihrem Ziele gerecht zu werden, wollen sie jetzt versuchen, ohne dem volkstümlichen Charakter ihres Bundes untreu zu werden, eine mehr auf wissenschaftlicher For-schung beruhende Wirksamkeit zu entfalten. Die geistige Arbeit, welche die Mitglieder des Bundes leisten, soll durch Drucklegung auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Hierzu ist der erste, wiederholende Versuch gemacht durch Herausgabe eines stattdischen, mehr als 100 Quartseiten um-fassenden Jahresberichts. In demselben soll gezeigt werden, was in letzter Zeit in Nordhannover, dem alten Gau Wümmoboden, auf dem Gebiete der Heimatkunde durch berufene Kräfte geleistet worden ist. Gelingt der Versuch, so soll er vorläufig alljährlich, und wenn möglich, dann in kürzeren Perioden wiederholt werden. Der Wunsch der Herausgeber, daß das Buch seine Wegzäher antreten möge, vertrauensvoll darauf, gütliche Aufnahme zu finden in den Häusern und Herzen aller derer, denen Heimat und Vaterland das wertvollste ist, wird hoffentlich in Erfüllung gehen. Das Werk bildet eine Fülle von Belehrung und Anregung für jeden Freund der Heimatkunde. Es umfaßt vier Arbeiten. Gymnasiallehrer Dr. S. v. d. Osten in Osterdorf giebt eine oft sorgfältiger wissenschaftlicher Quellenforschung basierende „Erklärung der Namen der Wümmersiedlungen“. Weiter ist der Vortrag abgedruckt, der Gymnasialdirektor Prof.

Dr. Delleßen-Glückstadt auf der letzten Herbstversammlung der Männer vom Morgenstern in Cuxhaven über die „Be-ziehungen der Römer zur Nordsee Küste zwischen Weler und Elbe“ hielt. Eine dritte sehr interessante Abhandlung lieferte Herr Dr. Bohls-Lege, „Ueber einige Steinammoniten des Kreises Lehe, mit 3 Tafeln“. Endlich ist noch die „Be-schreibung des Königl. Churjürl. Gerichtshofes in Herzog-tum Bremen von dem Richter D. Kippentrop“ zum Abdruck gelangt.

Die Fischdampfer und Fischerfahrzeuge sind im Laufe der Jahre Rettungsschiffe im wahren Sinne des Wortes ge-worden. Namentlich erstere haben sich in Sturm und Not oft be-währt und den Besatzungen anderer Fahrzeuge, die auf hoher See in Wind und Wetter mit den aufgeregten Fluten den Kampf auf Leben und Tod kämpften, noch in letzter Stunde Rettung gebracht. Nicht nur die englischen Fischerfahrzeuge haben einen hervorragenden Anteil an diesen Rettungshandlungen, sondern nicht zuletzt auch die Be-satzungen unserer deutschen Fischerfahrzeuge, die zum Teil mit Stolz auf ihre geschickten und schmerzigen Rettungswerte zurückblicken können, zu denen sie auf ihren Reisen in allen Teilen der Nordsee oftmals Gelegenheit fanden. Auch bei den letzten Stürmen haben die Fischdampfer sich wieder in besonderem Maße um die Rettung Schiffbrüchiger verdient gemacht. Wenn sie auch nicht die deutsche Flagge führten, sondern die englische, so thut das nichts zur Sache. Zahlreiche deutsche Seelute sind unter vielen anderen fremder Nationen durch sie den Krallen des unerbittlichen Todes entzogen worden, und das verdient anerkannt zu werden. Wie aus London gemeldet wird, haben die Fischdampfer und Fischerfahrzeuge nach den letzten Stürmen allein in Hull und Grimsby nicht weniger als 59 Menschen, die sie von Brack in der Nordsee geborgen hatten, gerettet. Nach einer Meldung des Kapitans des Fisch-dampfers „Düren“ soll u. a. auch die Mannschafft des Barbeite Schiffes „Margarethe“, welches wir berichtet, verlaufen in der Nordsee treibend, von ihm angetroffen wurde, Ende voriger Woche von einem Fischdampfer in Hull gelandet sein. Sondern der Weise ist aber bis Dienstag, wie uns Barbel geschrieben wird, dort noch keine Nachricht von der angeblich geretteten Mannschafft eingetroffen, insofern es ja nicht unmöglich, daß der betreffende Dampfer mit dieser den Hafen aufgesucht, sondern nach Grimsby ruhiger Weiterung sich werte auf den Fischfang begeben hat. Ist dies der Fall, so müssen die nächsten Tage die Befreiung von der Rettung der Mannschafft bringen. 16 Mann vom Bremer Dampfer „Eckart“ sind allein von zwei Mann des englischen Fischerfahrzeugs „Rittwale“ unter großen Schwierigkeiten gerettet. Es liegt darüber folgender Bericht vor: Am vorigen Mittwoch wurde der Dampfer „Eckart“, aus Bremen, von der Küstwalde ge-fahren. Der Steuermann und noch ein Mann dieses Fahrzeuges gingen in dem eigenen Boot an Bord des deutschen Dampfers. Kaum waren sie dort angelangt, als ihr Boot zertrümmert wurde, jedoch der Dampfer jetzt ein Viehboot zu Wasser bringen mußte, in dem beide die beiden Fischer auf der ersten Fahrt 8 und auf der zweiten Fahrt 7 Mann von dem Eckart an Bord ihres Fahr-zeuges brachten. Erst als das Boot zum dritten Mal zu dem Dampfer fuhr, mußte der Kapitän ein, sein Schiff zu verlassen, und wurde dann wohlbehalten an Bord der Küstwalde gebracht. — Der englische Fischdampfer Jersey hat in Hull die aus 9 Mann bestehende Be-satzung der norwegischen Brigg Geison, die ihr Schiff in jenseitigen Zustand verlassen hatte, gelandet.

U-Bekehr. In große Angst wurden gestern früh zwei Bürgerfamilien der Lindenstraße versetzt. Ihre 3 1/2 Jahre alten Kinder (Mädchen) hatten das Elternhaus verlassen und waren nicht aufzufinden. Die Kleinen hatten sich nach Odenburg verirrt, wo sie weinend angetroffen, im Konsum-verein aufgenommen, mit Speise und Trank erquid wurden. Zum Glück wurde nach Angabe der Namen der Kleinen ihr Wohnhaus bestimmt, und konnten dieselben nach-mittags den besorgten Eltern wieder zugeführt werden.

Der Verkauf des „Schützenhofes zur Wunder-burg“ in Odenburg, worüber wir bereits berichteten, ist jetzt nach gütlicher Einigung zwischen den Herren Kahlhoff und Schmachtel geregelt. Herr Schmachtel übernimmt das Etablissement bereits am 1. November.

L. Nafiede, 27. Oktober. Der heutige Herbstmarkt war nur sehr schwach besucht und eigentlich ohne jede Be-deutung. Der Handel war sehr flau und blieb der größte Teil des angetriebenen Viehes un verkauft. Nieger gestaltete sich der Verkehr am Nachmittag, das das gute Wetter ein zahl-reiches Publikum herausgelockt hatte. Im Lokal „Zum Grafen Anton Günther“ fand abends der übliche Festball statt. — Eine rege Nachfrage ist zur Zeit auf den hiesigen Fiegeleien nach guten Wauerleinen. Dieselben sind bereits etwas im Preise gestiegen. Die meisten Fiegeleien haben ihre dies-jährige Produktion bereits verkauft.

Överlein, 27. Oktober. Am Sonntag, den 30. Okt., findet im „Deon“ ein Konzert statt. U. a. werden an diesem Abend verschiedene der neuesten Couplets und Duets zum Vortrag gelangen. Auch für Montag (Reformationsfest) ist ein aus 20 Nummern bestehendes Programm aufgestellt. Jedenfalls wird Herr Müller an diesen beiden Abenden auf ein volles Haus rechnen dürfen, zumal auch das Entree sehr gering ist.

3. Oktober, 27. Oktober. In den postalischen Verhält-nissen unserer Gemeinde treten mit dem 1. November einige Ver-änderungen ein. Nach Hunsleben wird eine Fahrpost eingerichtet, und in Sandbatten tritt bei Herrn Gahmer das eine Post-büchlein in Thätigkeit. Die Hoffnung der Zeitungsherausgeber und in Sandbatten, in Folge der Neuerrichtungen schon am Tage des Ereignisses der Odenburger Tagesblätter in den Besitz derselben zu gelangen, wird leider nicht erfüllt werden, da dem Vernehmen nach die Fahrpost nur Aufbruch an den Abend von Odenburg hat und die Postkutschen natürlich nach 9 bzw. 10 Uhr abends nicht mehr ausgespart werden können. In dieser Hinsicht bleiben wir also immer noch hinter Dingelde zurück, wo man doch schon abends gegen 6 Uhr die Wälder im Hause hat. — Das neue Forsthaus ist nunmehr fertiggestellt und vor einigen Tagen von der Bau-behörde abgenommen worden. — Bei der Sterberückung wurden hier von 11 vorgeführten Tieren 10 angezogen. Die Wessiger sind: H. Menke und F. Exzen in Hatten, A. Delling und Witte Driemeyer in Sandbatten, D. Grasborn-Wies, G. Köhler, D. Schütte und G. Driemeyer in Dingelde, D. Osterloh-Schmede und A. Schweiß in Mumberloh. In das Forsthaus wurden ein-getragen der Stier des D. Grasborn-Wies, zwei Kühe des G. Kunz in Hatten, ferner je eine Kuh folgender Besitzer: A. Nübeufsch in Hatten, D. Grasborn-Wies, G. Köhler und D. Schütte in Dingelde und A. Delling in Sandbatten.

!! Sandkrug, 27. Oktober. Die Herbstkontrollversammlung für den hiesigen Bezirk findet am Freitag, den 4. November, vormittags 8,50 Uhr, bei Wardenes Wirtshaus statt. — Auf einer Kreisung in den hiesigen Staatsforsten wurden 13 Hain erlegt.

!! Summlofen, 27. Oktober. Mit der Herbstwasserführung der Kieselsteinen der zweiten Bewässerungsgenossenschaft an der Sumte zwischen Schobulen und Wersburg wird in den nächsten Tagen begonnen. Gleichzeitig findet die amtliche Viehschau statt unter Anwendung der Bestimmungen des neuen Planes.

Glückselig, 27. Oktober. Der obenbuzige Korrekturenabgaber, welcher an den letzten Tagen in dem Klubraum bei den hiesigen Bierstübchen war, ist heute Morgen nach dem hiesigen Vorhaben geschleppt worden, um in diesem und hernach im Hain selbst Baggerungen vorzunehmen. Letzterer beherbergt augenblicklich nur den Dampfer „Sachs“ der hiesigen Salmfischerei, wird aber demnächst außer einigen anderen Fahrzeugen wieder die hiesige Seetrasenflotte aufnehmen.

K. Elisabethstern, 25. Oktober. Von dem Orlan, der Anfang voriger Woche an der englischen und schottischen Küste so viel Unheil anrichtete, hatte auch das Schiff „Sinita“ des Herrn Kapitän Oberlies Noormann hiezu viel zu leiden. Das Schiff war in Gefahr zu stranden. Darum ließ der Kapitän dasselbe von einem Dampfer ins Schlepptau nehmen und in einen Hafen bringen. Hierfür erhielt der Dampfer nicht weniger als 900 M. Vergeltung.

S. Bant, 28. Okt. Aus der Sitzung der Gemeindevertretung vom 27. d. M. ist das Nachstehende mitzuteilen: Von Herrn Techniker Langroß ist ein Bebauungsplan für die Gemeinde Bant ausgearbeitet worden, und zwar für das Areal nördlich der Bahn. Namens der Belegkommission, welche den Plan geprüft hat, erstattete Herr Baaren Bericht und empfahl derselbe die Genehmigung des Planes mit folgenden Änderungen: a) die Entwässerungen in den Straßen westlich der Schillerstraße dürfen nicht nach Westen, sondern nur von Norden nach Süden fließen; b) die Hauptentwässerung von der verlängerten Heilendstraße wird nach der Westseite verlegt; c) die Hauptentwässerung östlich der Schillerstraße wird der Westseite zugeführt. Die Straßen, welche in den Plan eingezeichnet sind, erhalten eine Breite von 15 bis 18 1/2 Meter. Der Plan fand Genehmigung. Die Revisoren erstatteten Bericht über die Revision der Gemeinde- und Armenkasse. Dem Rechnungsführer erteilte man Entlassung. Man beschloß, daß die Mitglieder der Einkommen-Schätzungs-Kommission während der Tagung derselben täglich 3 M. Zebrungslosten und 3 M. für Zeiterkämpfe mit Ausnahme derjenigen Personen, welche von der Gemeinde beurlaubt werden, erhalten sollen. Dem Vater-Frauenverein wurden 75 M. aus der Gemeindeförderung zur Weihnachtsgabe bewilligt. Die Kaiserliche Wertverwaltungs hat in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Herr Staatssekretär 5000 M. zur Aufklärung der Bankleits vor den fiktionalen Gütern an der Oldenburg- und Eisenbahnstraße bereit gestellt habe. Die Kündigung des bisherigen Gemeindevorstehers Herrn Grabe wurde angenommen, da derselbe mit dem 1. Februar zum Aufstodenergehilfen ernannt ist. Die Wohnung im Rathaus soll ihm bis zum 1. Mai 1899 belassen bleiben. Die Pacht für die Restauration im Rathaus soll auch im nächsten Nachjahr nur 1400 M. betragen. Der Gemeinderat hat seiner Zeit beschlossen, bei den Nachbargemeinden die Abfassung eines Vertrags, bezw. gegenseitige Hilfe in Brandfällen, anzugehen. Daraufhin sind von Heppens und Neuenhe schon zunehmende Antworten eingetroffen. Mehrere Gesuche um Steuererlaß fanden Genehmigung.

Zeber, 27. Oktober. Am heutigen Abend fand im Konzerthaus das erste Abonnementskonzert statt. Dasselbe wurde vom Musikkorps der II. Infanterie-Division unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Wölfler angeführt. Das Konzert war gut besucht, war doch im Konzerthaus alles verarmt, was in Zeber zur „feinen Gesellschaft“ gehört oder doch gehören will. Denn zweiterlei hätte eigentlich nicht vorfallen sollen: Während des Konzertes rauchten die Herren. Die Luft wurde unten im Saale trübe, oben bläulich und war im ganzen grünlich. Das ewige Geflüster der Damen während der Konzertsprache aber mußte auf einen unheimlichen Jubler recht förderlich wirken. Hoffen wir, daß in den folgenden Abonnementskonzerten diese Uebelstände nicht wiederkehren. Recht angenehm würde es auch berühren, wenn die Keller während der Konzertsprache nicht bedienten. Das Programm des heutigen Konzertes zerfiel in zwei Teile. Der erste Teil brachte Musikstücke erlitten Jubeltes, klassischer Sachen. Das Konzert wurde eröffnet durch den Kriegsmarsch aus Aghalta von Mendelssohn, eine in einigen Teilen an ein Duetto erinnernde Komposition. Darauf folgte die Ouvertüre zum Oberon von Weber. Den dritten Teil bildete die sehr ergötzt zu Gehör gebrachte Sinfonie C-dur von Mozart. Wer auch nur größere Sonaten von Mozart kennt, würde ihn in dieser Sinfonie sofort als Komponisten erraten haben: Auf ein lebendiges Allegro vivace folgt ein gemessenes Andante cantabile; daran schließen sich ein zierliches Menuetto und ein munteres Allegretto, während ein Molto-Allegro den Schluß bildet. — Der zweite Teil des Programms brachte Sonntagabendmusik, leichte, gefällige Sachen; zunächst die Ouvertüre zur Oper: „Die schöne Galathee“, von Suppé. Darauf folgten „Koboldspiele“ von Bode. In diesem Stück

trat Herr Stolte als Solist auf. Er spielte das Tabacampfanon und zeigte sich als Virtuoso auf diesem Instrument. Diese Nummer rief den lebhaftesten Beifall des Publikums hervor, was uns um Herrn Stolte recht freut, was aber auch bezeichnend für den Gehmact des Publikums ist. Die große Fantasie aus der Oper „Carmen“ von Bizet und der Mimosa-Walzer aus der Oper „Die Geisha“ von S. Tomes weckten schon die Lust der Jugend. Zum Schluß erteilte Herr Wölfler die Jubler noch durch einige Zugaben. An das Konzert schloß sich ein Ball.

Barel, 26. Okt. Herr Oberbürgermeister Dr. Menge aus Oldenburg weist in diesen Tagen hier zur Vornahme einer Generalrevision anderer höherer Bürgerhäuser. — Der geschäftliche Aufschwung Barel's ist ein sehr erfreulicher. Von den größeren Geschäften in unserer Stadt beabsichtigt jetzt auch die Firma Langeheineken & Mehl bedeutende bauliche Veränderungen vorzunehmen. Die Verkaufsräume sollen um das Doppelte vergrößert werden, nach dieser großer Berliner Geschäfte, jedoch dieselben im ganzen ca. 450 □ m umfassen. Barel steht eben unseren Nachbargemeinden Oldenburg und Wilhelmshaven in dieser Beziehung nichts mehr nach.

Wardenhof, 26. Oktober. Für den heute zum Militär einberufenen Herrn Postassistenten Engelke ist Herr Postassistent Steining aus Südhagen nach hier verlegt. — Herr Kaufmann H. Helmers verkaufte durch Vermittelung des Herrn H. Helmers, Ludwigsstraße, seinen an der Westküste belegenen Grundbesitz mit Antritt zum 1. Mai f. Zs. an Herrn Bödemeyer S. Jacobs, hieselbst. (B. 3.)

* Delmenhorst, 27. Oktober. Die Umschlagung der bei der „Delmenhorster Pferdeversicherung“ versicherten Tiere soll stattfinden: Montag, 7. November, morgens 10 Uhr in Delmenhorst auf dem Viehmarktplatz; Dienstag, 8. November, morgens 8 Uhr in Urmersburg, 9 Uhr in Falkenburg, 12 Uhr in Sandersfeld, nachmittags 3 Uhr in Moorhagen; Mittwoch, 9. November, nachmittags 1 1/2 Uhr in Südhagen, 2 1/2 Uhr in Barel und 3 1/2 Uhr in Stuhr.

Aus den benachbarten Gebieten
Südhagen, 26. Oktober. Heute Vormittag fand hier die feierliche Weiheung des in Venedig gestorbenen Bischofs Höting statt. An dem Trauergeleit nahmen der Bischof von Münster, Dr. Dingelstad, der apostolische Vikar von Kopenhagen, Monsignore von Eux, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Bundesbeamten, der evangelischen Geistlichkeit, das hiesige Domkapitel in corpore, ungezählte Mitglieder der Diöcese und sonstige zahlreiche Beidtragende teil. (W. 3.)

Bremen, 28. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd hat in gleicher Weise wie auf der nordatlantischen Route mit Rücksicht auf die Sicherheit seiner Schiffe auch für seine Dampfer der Linie Genua-Newyork feste Dampferwege eingeführt. Die Vorteile dieser Festlegung des Weges sind doppelt, da außer der vermehrten Sicherheit des Passagieren, abgesehen von etwa schlechtem Wetter, durch das regelmäßige Anlaufen der Hören zugleich eine angenehme Abwechslung geboten ist.

Sarburg, 26. Oktober. Zum Bistofenduell in der Gaale erzählt der „H. Corr.“ nach: Der, wie telegraphisch gemeldet, im Duell durch einen Schuß in den Kopf getötete Regierungsbeamter Frede war der Sohn des Fuhrwerksbesizers Frede in Braunschweig. Sein Gegner soll ebenfalls ein Regierungsbeamter gewesen sein. Schon seit längerer Zeit soll zwischen den beiden Feindschaft bestanden haben. Das Duell fand in der Nähe der Militär-Schießstände hinter dem „Waldbühnen“ statt, wahrscheinlich aus dem Grunde, um das Schießen möglichst wenig auffällig erscheinen zu lassen. Frede war kaum 30 Jahre alt. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache bemächtigt. Die Leiche des Frede wurde im Krankenhaus eingeliegt.

Verbands-Zunggeflogel-, Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Delgönne.

Delgönne, 28. Oktober.

Nur noch zwei Tage trennen uns von der am Sonntag und Montag vom Geflügel-, Obst- und Gartenbauverein für Delgönne und Umgegend zu veranstaltenden Ausstellung. Da zur Ausstellung aus ganz Oldenburg und den Nachbargemeinden überaus zahlreich eingelaufen sind und man der Ausstellung überall das weitgehendste Interesse entgegenbringt, so wollen wir schon heute einiges darüber mitteilen.

Die Ausstellung zerfällt in zwei Abteilungen: 1) Verbands-Zunggeflogel-Ausstellung der Oldenburg. Geflügelzuchtvereine, welche in den Räumen des „Victoria-Hotels“ (H. Bombart) abgehalten wird. Die Meldungen sind in überaus großer Zahl dazu eingelaufen. Die Abteilung ist in 42 Klassen eingeteilt. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet, auch ist eine Verlosung damit verbunden.

2) Die Obst- und Gartenbauausstellung findet in den Räumen des Hotels „König von Griechenland“ (Heinr. Riser) statt und wird trotz aller zum Ausdruck gebrachten Bedenken ein herrliches Bild geben. Die Ausstellung, welche sich auf

die Gemeinden Holzwarden, Rodenkirchen, Schwel, Strickhausen, Oldenbrof, Hammelwarden, Wafte und Delgönne beschränkt, ist in die Unterabteilungen a) Obst- und Baumkultur, b) Gemüse, c) Blumen und Biergewächse, d) Erzeugnisse der Obst- und Gemüselandwirtschaft und e) Gartengeräte eingeteilt. Es sind ungewohnt viel Anmeldungen gemacht und schon heute ca. 600 Nummern zu verzeichnen. Trotz des im allgemeinen schlechten Obsthjahres wird gerade diese Abteilung Hervorragendes zeigen, doch haben auch die anderen Abteilungen Vorzügliches aufzuweisen. Das Preisrichteramt haben die Herren Landesobstgärtner Zammel-Oldenburg, Obwegge-Oldenburg und Bleß-Oldenburg übernommen. Die Ausstellung ist von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet und auch hiermit eine Verlosung verbunden.

Sowohl für die Geflügel- als für die Obst- und Gartenbau-Ausstellung sind zahlreiche Ehrenpreise gestiftet.

Der Verein und namentlich die Ausstehungsmitglieder, welche eine bedeutende Arbeit zu bewältigen haben, haben alles Mögliche gethan, um die Ausstellung als hervorragend zu gestalten. Nur gutes Wetter bleibt zu wünschen, denn zahlreicher Besuch ist gewiss. Für die Unterhaltung der Besucher während und nach Schluß der Ausstellung ist ausgiebig georgt.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 27. Okt. Das „R. Z.“ meldet aus Konstantinopel, der Sultan trage die Kosten der Fahrt des deutschen Kaisers paars durch Syrien und Palästina im Betrage von 300,000 Fres.

Wien, 27. Okt. Da im Allgemeinen Krankenbau kein weiterer bevorzähliger Fall eingetreten ist und die Frist der ärztlichen Beobachtung der früheren Verdächtigen mit dem 30. Okt. abläuft, beschloß der ständige Ausschuss, von Montag ab den allgemeinen Besuch und den wachen Dienst im Allgemeinen Krankenbau wieder zu eröffnen, falls nicht ein unvorhergesehener Zwischenfall eintritt.

London, 27. Oktober. Der Tenorist Max Albaty ist am Krebs erkrankt und liegt hoffungslos darnieder. Albaty entstammt bekanntlich der düsseldorfer Malerfamilie Albaty.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Paris, 27. Okt. In parlamentarischen Kreisen spricht man davon, daß nachstehende Ministerliste zu Stande kommen könnte: Dupuy Präsident, Delcassé Außenminister, Freycinet Krieg, Ribot Finanzen, Bourgeois Unterricht, Comhans Justiz, Auch Legation dürfte in das Kabinett eintreten. Man glaubt, falls Dupuy definitiv zur Bildung des Kabinetts benannt würde, werde die Krise rasch gelöst werden.

BTB. Paris, 28. Okt. Präsident Faure berief Dupuy gestern Abend ins Elysee und fragte ihn, ob er die Bildung des Kabinetts übernehmen würde. Dupuy hat die Antwort auf heute verschoben zu bitten, damit er noch mit einigen Politikern beraten könne. — Als Dupuy das Elysee verließ, wurde er über die Revision des Dreijährigenvertrages gefragt. Dupuy antwortete: diese Angelegenheit gehöre jetzt der Justiz an, und jeder rechtshafte Mann würde sich dem Urteilspruch beugen. In politischen Kreisen glaubt man, der Kabinettschef werde sich wegen der daraus entstehenden Folgen wieder für die Revision noch für die Nichtigkeitsklärung aussprechen, sondern sich nur dahin entscheiden, daß unter den vorliegenden Umständen ein Verbrechen des Vertrags nicht vorhanden sei und die Verurteilung Dreijährigen nicht weiter bestehen dürfe.

BTB. Hamburg, 28. Oktober. Der hiesige Dampfer „Mastille“ war gestern mit der Flagge auf Halstod unter der Führung des ersten Offiziers hier ein. Kapitän Leuz und ein Matrose waren in dem portugiesischen Hafen Faro, als sie an Land gehen wollten, infolge Kernens des Bootes ertrunken.

Für die Küche. Eine sehr beachtenswerte Erfindung ist, wie uns mitgeteilt wird, in dem Laboratorium der Firma Carl Fr. Tollner, Bremen, hervorgegangen. Unter der Bezeichnung „Frucht-Geele-Extrakt“ wird ein aus reinen Pflanzenstoffen hergestellter Körper auf den Markt gebracht, welcher ermächtigt, sofort durch einfaches Anrühren mit Zucker und Wasser jedes beliebige Frucht-Gelee in höchster Vollkommenheit zuzubereiten. Dies jetzt werden die Extrakte für Himbeere, Johannisbeere, Erdbeere, Kirchengelbe, Ananas- und Pfirsich-Gelee geliefert. Die natürliche Frucht und das frische Aroma der so hergestellten Gelees sind überragend. Letztere sind ebenso haltbar wie die aus frischen Früchten gewonnenen und lassen sich in gleicher Weise im Haushalt wie für Konbitorzwecke verwenden. Tollners Frucht-Gelee-Extrakte werden in Glas-Cylindern zu 40 g durch die Delikatessen- und Drogerhandlungen verkauft. Der Inhalt eines Cylinders genügt zur Bereitung eines Bindes Frucht-Gelee, und wird durch den mäßigen Preis dieses wohlgeschmeckten und gesunde Genussmittel allen Kreisen zugänglich gemacht.

Elisabethstift.

Sonntag, 30. Okt., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.
Donnerstag, 3. Nov., 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Allihn.
Montag, 31. Okt.: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Geheimerr Kircherrat Ramsauer.

Anzeigen.
Winterhandschuhe
für Damen, Herren und Kinder.
W. Weber, Langestr. 86.

Bahnverwachs, 1/4 Bülste 90 g, 1/2 Bülste 50 g.
Flüssiges Bahnverwachs, 1/4 Flalche 90 g.
Wöbelpolitur, Fl. 50 g.
Fußbodenöl, 1/4 Fl. 60 g.
S. Falsch, Flora-Drogerei, Adferstr. 14.

Hühner,
garantirt italienische,
halbgetrocknete,
à Mark 1.20.
Johannes Sturm,
Geflenkirchen.

Neujübende. Zu verk. ein gutes Bullen-
G. Bruns, Vorwerker Weg.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22
von H. Wessels.

Zugleich übernehme ich Ausföhrung von
Begräbnissen mittelst Tischler-Beigewagen
nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen,
sowie Leichenzüge.

Eghorner
Schützen-Verein.

Sonntag, den 30. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr:
Gamen-Schießen.
Nachher: **Verammlung.**
Tagesordnung:
1) Aufnahme; 2) An- und Verkauf von
Gewehren; 3) Berichtendes.
Der Vorstand.

Zufolge neu aus den Werkstätten eingetroffenen Ablieferungen empfehle ich:

Herren-Heberzieher:

18 M. in ganz vortrefflicher Herstellung,
20 " aus äußerst abgelegenen Stoffen und in einer
24 " prächtigen Auswahl!
27 M, 30 M, 33 M, 36 M, 39 M, 42 M.

Herren-Anzüge:

16 M. aus den neuesten Herbst- und Winter-Stoffen
20 " hergestellt.
23 " Auffallend vornehmer Sitz und Verarbeitung.
25 M, 27 M, 30 M, 33 M, 35 M, 37 M, 39 M, 42 M.

Joden-Joppen:

7 M. aus kräftigen bayerischen Wetterjoden.
8 " Diese Joppen sind als äußerst kleidbare und praktische
9 " Tracht für den Herbst und Winter sehr beliebt.
10 M, 11,50 M, 12 M, 13 M, 14 M, 15 M.

Knaben-Mäntel und -Heberzieher:

3,00 M. für jedes Alter in sehr verschiedenartigen
4,00 " hochmodernen Formen und Stoffen
4,50 " und höchst eigenartiger Eleganz.
5,00 M, 5,50 M, 6 M, 7 M, 8 M, 9 M, 10 M, 11 M, 12 M, 13 M.

Knaben-Anzüge:

3,00 M. in einer geradezu ertaunlichen
3,50 " Mannigfaltigkeit.
4,00 " Um meinen geehrten Kunden für die Herbstzeit
4,50 " etwas Besonderes zu bieten,
5,00 " habe ich über 30 neue Modelle erworben.
5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17 M.

Einzelne Herren-Beinkleider:

4 M. aus den verschiedenartigsten neuen Stoffen;
5 " moderner Schnitt
6 " und kräftige Qualitäten sind besondere Vorzüge.
7 M, 8 M, 9 M, 10 M, 11 M, 12 M, 13 M, 14 M, 15 M.

Die Firma führt vorwiegend bessere Waren und verkauft diese — dem großen Umsatz in 5 Verkaufsstellen entsprechend — zu äußerst wohlfeilen aber festen Preisen. — Auch in allen übrigen Herren und Knaben-Artikeln, besonders auch alltägliche Garderoben, Unterziehzeugen, Kitteln, Blousen, überhaupt in Werktagkleidung für jeden Beruf ist die renommierte Firma D^r eine sehr empfehlenswerte Bezugsquelle.

Siegfried D^r junior,

Langestraße 53.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir an Stelle des Gemeindevorstehers Herrn S. Nylhorn in Kasse dem Schneidemeister Herrn Martin Mehrtens in Kasse eine Agentur unserer Gesellschaft für die Orte Kasse, Großenmeer, Meerfelden, Moorfeld und Barghorn übertragen haben.
Hannover, den 27. Oktober 1898.
Die General-Agentur.
Dagemann & Trulch.

Gardinen-Ausverkauf.

Sämtliche Reste und vorigjährige Muster verkaufe bedeutend unter Preis. Bessere abgepaßte Sachen das Fach 4-5 M. billiger.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Osternb.-Neuenwege. Seit Dienstag Mittag steht ein 2jähriger schwarz-bunter Ochse bei mir im Schlachtfall.
Emil Mohr.

Vakanzen und Stellengefuche.
Auf sofort oder 1. Dezember Verkäuferin gesucht.
Offerten unter H. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dem Herrn Hurr. Meier zu seinem 50. Weigenseite (30. Oktober) ein donnerndes Gedeuch. Bot woll mit de 10 M. wad.

Wohnungen.
1 freundl. Logis. Mittelgang 1.
Zu vermieten ein großes hübsches möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer, Mattenstr. 7b.
Umständl. zu verm. eine Unterw. mit Gartenl. zum 1. Nov. 1. Ebnernstr. 17a.

Freundschaft.

Erläute nächsten Brief bis Donnerstag, 3. Nov., hauptpostlagernd Bremen.

Großherzogliches Theater.

Freitag, 28. Okt. 1898. 22. Vorst. i. Ab.
Der Gwisfenswurm.
Bauentombdie mit Gesang in 3 Akten von L. Angenruber. Musik von F. Manns.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, 29. Okt.: Inspektor Bräutig.
Sonntag, 30. Okt.: „Die Zauberflöte.“

Herren-Paletots

in schwer und halbschwer, für jede Jahreszeit passend, in allen Farbenstellungen,
à 10, 13, 15, 18, 20, 23, 25, 27 bis 30 M.

Herren-Paletots

aus Krümmen und glatten Eskimo z. z., mit prima Wollfutter,
à 15, 20, 24, 25, 28, 30, 33, 35, 38 bis 50 M.

Herren-Anzüge

aus Cheviot, Cheviotkammgarn, Kammgarn u. Buckskin, in braun, blau, schwarz, grün,
à 10, 12, 15, 17, 20, 22, 25, 28, 30 bis 45 M.
Braut-Anzüge von 20 bis 48 M.

Louis Rothschild,

46 Nehternstraße 46.

Größtes Geschäft der Residenz fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Hochelegante geschmackvolle Verarbeitung, auserwählte haltbare Stoffe, tadelloser Sitz, moderne Façons.

Die Preise allerbilligst, ohne jeglichen Abzug.

Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Knaben - Mäntel, Paletots u. Anzüge

in den allerneuesten Façons. Das Lager bietet hierin eine große Auswahl, ca. 1000 Stück,
à 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 12 bis 15 M.

Loden - Joppen,

gefüttert, in 6 verschiedenen Formen, sehr praktisch und angenehmes Tragen,
à 5, 6, 7 1/2, 8, 9, 10, 12, 13, 15 M.

Herren-Hosen

aus Buckskin, Kammgarn, Cheviot z. z., in den neuesten Streifenmustern und einfarbig,
à 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 M.

Arbeitshosen u. Jacken à 1,25, 1,50, 1,80, 2, 2 1/2 bis 6 M. Arbeitshemden u. Kittel à 0,80, 1, 1,20, 1,40, 1,50 M. Vorhemde, Kragen, Manschetten.

Die Lage des neuen Amtsgerichtsgebäudes.

* Oldenburg, 28. Oktober.

Der Bauplatz für das neue Amtsgerichtsgebäude bildete gestern Abend den Gegenstand der Besprechung in einer vom Vorstande des Bürgervereins nach der „Union“ einberufenen öffentlichen Bürgerversammlung. Ein wie großes Interesse der Entscheidung gerade dieser wichtigen Frage in allen Kreisen der Bürgerschaft entgegengebracht wird, davon legte der außerordentlich starke Besuch der Versammlung bezeugendes Zeugnis ab. Industrielle und Kaufleute, Beamte und Handwerker und wer sonst nur irgend ein Interesse an der zukünftigen Lage des neuen Amtsgerichtsgebäudes hatte, waren erschienen, und einmütig stand man, wie die Debatte, die sich dem außerordentlich klaren und sachlichen Referate des Vorstehenden, Herrn Ober-Regierungsrat Namsauer, anschloß, erkennen ließ, auf dem Standpunkt, daß der von der Staatsregierung in Aussicht genommene Bauplatz auf dem Dorfplatz mit Rücksicht auf seine Entlegenheit fernab von allem Verkehr, durchaus ungeeignet sei, und man noch in letzter Stunde veruchen müsse, die Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes möglichst nahe dem Mittelpunkte der Stadt zu erreichen. Herr Ober-Regierungsrat Namsauer, welcher die Versammlung in sehr geschickter Weise leitete, wies vor seinem Referate über den zur Beratung stehenden Gegenstand darauf hin, daß der Vorstand des Bürgervereins, nachdem er sich sehr eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt habe, sich für bereit erklärt und verpflichtet gehalten habe, trotz der vorgeordneten Zeit noch diese Versammlung einberufen, um noch den Versuch zu machen, den Stadtmagistrat zu einem bestimmten, annehmbaren Alternativen eines geeigneteren Platzes als der Dorfplatz zu bewegen. Der Großherzogliche Staatsministeriums gegenüber zu veranlassen. Am 17. November 1896 beriet der Bürgerverein schon einmal sehr eingehend über diese Sache. Schon damals lag der Plan vor, das neue Amtsgerichtsgebäude auf dem Dorfplatz zu errichten. Nachdem zahlreiche Vorschläge damals gemacht waren, wurde man sich dahin schlüssig, daß es wünschenswert sei, den Neubau thymisch im Mittelpunkte der Stadt aufzuführen. Den damaligen Verhältnissen entsprechend wurde von bestimmten Vorschlägen jedoch abgesehen. Redner legte dann in kurzen Worten die Beratung dieser Frage im Landtage dar und bemerkte, daß der Ausschuß des Landtages die Angelegenheit sehr wohlwollend und im Interesse der Stadt geprüft habe und daß schließlich vom Landtage als erste Variante 50,000 Mk. für das Jahr 1899 bewilligt seien. Man habe der Stadt zwei Jahre Zeit gelassen, um einen geeigneteren Platz als den Dorfplatz für die Erbauung eines Amtsgerichtsgebäudes zu bezeichnen. Dem Landtags-Ausschuss sei es nicht zweifelhaft gewesen, daß ein solcher zu finden sein werde. Die Frist geht nun zu Ende, die Mittel zum Beginn des Baues liegen bereit, und, wie verlannt, sind die Zeichnungen für den Neubau in der Ausarbeitung begriffen. Wenn noch etwas erreicht werden soll, ist es die höchste Zeit, positive Vorschläge zu machen. Der Vorstand des Bürgervereins ist sich darüber vollständig klar gewesen, daß es ohne Opfer seitens der Stadt nicht möglich sein wird, die Staatsregierung von ihrem Entschlusse, das Amtsgerichtsgebäude auf dem Dorfplatz zu erbauen, abzubringen. Die städtische Behörde wird aber ebenfalls bereit sein, die nicht allzu hoch zu veranschlagenden Opfer zu bringen, wenn sie weiß, daß sie die Bürgerschaft hinter sich hat. Der Stadtmagistrat ist schon früher aufgefordert worden, statt des Dorfplatzes einen anderen Platz in Vorschlag zu bringen. Er gab der Staatsregierung anheim, den Neubau an Stelle des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes unter Hinzuziehung benachbarter Grundstücke an der Mühlenstraße aufzuführen. Dieser Platz wurde

jedoch von der Staatsregierung als zu klein bezeichnet. Er ist 13 ar 95 qm groß. Die Staatsregierung meint etwa 20 ar zur Verfügung haben zu müssen. Gegen den Vorschlag, das Grundstück mit das 1 ar 58 qm große Luerische Grundstück und das 6 ar 34 qm große Grundstück der Herberge zur Heimat zu erweitern, jedoch ein Flächenraum von 21,87 ar herauskommen würde, wurden von der Regierung zwei nicht sehr eindrucksvolle Gründe vorgebracht, nämlich, daß das Grundstück der Herberge zur Heimat zu teuer und daß dasselbe nicht tief genug sei. Wie nun verlannt, werden das Grundstück der Herberge zur Heimat und das Luerische Grundstück für etwa 42,000 Mk. zu erwerben sein. Wenn der Magistrat nun auf diesen Plan zurückkäme, könnte er diesen Platz dem Ministerium empfehlen. Was dann die geringe Tiefe des Grundstücks betrifft, so ist diese kaum von Belang; auch sind die beiden Grundstücke Mühlenstraße 16 und Poststraße 5 zu civilen Preisen zu haben. Die günstige Lage dieses Platzes bedarf kaum der Erwähnung. Auch die Bewohner des „Dammes“ und der Sieden des Amtsbezirks würden sich mit diesem Platz einverstanden erklären können. Was die Frage des Transportes der Gesandten aus dem Gefängnis zum Gerichtsgebäude betrifft, so könnten diese am Wasser und am Wall entlang geführt werden, ohne viel Aufsehen zu erregen. Die gleichen Kosten in Höhe von etwa 42,000 Mk. würden der Stadt auch bei zwei anderen Plätzen erwachsen. Was zunächst die vom Vorstande in Aussicht genommene Anlage des Postkalters Janzen und seiner Nachbarn an der Kurwid- und Neustraße betrifft, so würden auch diese groß genug sein, um für den Bau auszureichen. Wenn dieser Block auch nur 18,86 ar groß ist, so dürfte er dennoch genügen, da der benötigte Platz nicht gerade genau 20 ar zu umfassen braucht. Auch hier ist die Lage, die Formation und der Baugrund günstig. Wenn wir in größeren Verhältnissen leben, als es bei uns in Oldenburg der Fall ist, so würde zweifellos der Staat den ganzen Block bis an die Mottenstraße ohne weiteres ankaufen. Dies Areal ist für 162,000 Mark zu haben. Wenn das Grundstück dem Staate nur für 120,000 Mk. angeboten würde, so würde die Stadt auch hier ein Opfer von 42,000 Mk. zu bringen haben, doch würden ihr dabei die aus dem Abbruch der Häuser erzielten Beträge zu gute kommen. Weiter kommt das städtische Grundstück zwischen Wall und Ballstraße, auf welchem das alte Seminar, die jetzige städtische Knaben- und Mädchenanstalt, nebst den Nachbargrundstücken von Nahlwes und Kähler in Frage. Die Grundstücke des städtischen Grundstückes betragen 13,88 ar, des von Nahlwes 3,62 ar und desjenigen von Kähler 3,55 ar. Die drei Grundstücke würden zusammen also 21,05 ar groß sein. Das Nahlwesische Grundstück soll 40,000 Mk., das Kählerische 50,000 Mk. kosten. Wenn die Stadt den ganzen Platz für 120,000 Mk. anbietet, würde sie für ihr eigenes Grundstück 30,000 Mk. erhalten, was bei einer Werthschätzung desselben auf 72,000 Mk. das gleiche Opfer ergeben würde, wie bei den beiden anderen Projekten.

Der Vorstand hat sich vergegenwärtigt, daß es schwer sein wird, die Regierung von ihrem Entschlusse, den Dorfplatz als Bauplatz zu nehmen, abzubringen, wenn sich aber die städtischen Organe entschließen, den Beschluß des Bürgervereins zu ihrem eigenen zu machen, so dürfte das für die Regierung das Veranlassung sein, der Angelegenheit noch einmal mit allem Eifer näher zu treten. Die drei Plätze bieten außer der günstigen Lage auch einen außerordentlich viel günstigeren Baugrund als der Dorfplatz. Wenn nun verlannt, daß die Baupläne bereits in der Ausarbeitung begriffen sind, so braucht man darauf kaum Rücksicht zu nehmen, denn Baupläne werden oft umgearbeitet. Die Plätze in der Stadt kommen aber dem Dorfplatz auch in anderer Beziehung sehr bedeutend nahe, denn auch hier wird es möglich sein, ein schönes quadratisches Gebäude mit den notwendigen Nebengebäuden anzuführen. Eine große Haupt-

sache ist ferner die innere Einrichtung, und die Arbeiten, die hierfür bis jetzt fertiggestellt sind, würden nicht verloren sein. Im Anschluß an seine Ausführungen, die wir vorstehend im wesentlichen wiedergegeben haben, verlas der Herr Vorsitzende folgenden Antrag und empfahl ihn zur Annahme: „Die vom Vorstande des Bürgervereins nach der „Union“ berufene allgemeine Bürgerversammlung beschließt: Der wohlthätige Stadtmagistrat wird aufgefordert, dem Großherzoglichen Staatsministerium die Ausführung des Amtsgerichtsgebäudes auf einem der drei in der Anlage skizzierten Baupläne zu empfehlen, indem er bei Wahl des Platzes an der Mühlenstraße das Luerische Grundstück und das der Herberge zur Heimat kostenfrei, bei Wahl des Platzes am Wall oder des Platzes an der Kurwidstraße den Grund und Boden für den Preis von 120,000 Mk. zur Verfügung stellt.“

Im Anschluß hieran entspann sich eine längere Debatte, in welcher die Redner ausnahmslos den mit großem Beifall angenommenen Vorschlägen des Vorstandes zustimmten und auch noch mehrere andere Baupläne vorgelegt wurden. Namentlich fand eine Anregung des Herrn Töbelmann Beifall, die dahin ging, dem Magistrat vorzuschlagen, die „Boggenburg“ zu erwerben zu suchen, und diesen Platz unter Hinzuziehung des Platzes des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes für den Neubau zu empfehlen, wenn man auch die Schwierigkeiten, die bekanntlich schon einmal, als der Magistrat sich um den Ankauf dieser Häuser bemühte, sich ergeben haben, nicht unberücksichtigt lassen zu sollen glaubte. Herr Töbelmann schlug dann vor, einen Ausschuß damit zu beauftragen, mit den in Frage kommenden Grundbesitzern Fühlung zu nehmen, um zu ermitteln, ob sie bereit seien, ihre Grundstücke zu verkaufen und zu welchen Preisen. Hiergegen erhob sich jedoch von verschiedenen Seiten Widerspruch, da man dadurch die Sache wieder in die Länge ziehen und damit auch nicht weiterkommen würde. Der Herr Vorsitzende schlug vielmehr vor, den obengenannten Antrag des Vorstandes anzunehmen, vielleicht mit einem Zusatz, worin bemerkt werde, daß ein Ausschuß damit beauftragt sei, zu prüfen, ob mit der „Boggenburg“ etwas zu machen sei. Daß auch von mehreren Seiten Bedenken laut wurden, ob die Angelegenheit für die Stadt überhaupt mit einem Opfer von 42,000 Mark abgehen werden könne, darf nicht verschwiegen werden. Seitens des Herrn Konjunkt Schulze wurde darauf hingewiesen, daß, abgesehen von dem Dorfplatz, eigentlich nur der Platz an der Mühlenstraße in Frage kommen könne. Redner legte dem Vorstande aus Herz, gerade diesen Platz ganz besonders im Auge zu behalten. Schließlich gelangte folgender Antrag zur Annahme:

„Der Bürgerverein beschließt die Einlegung eines Ausschusses zur Vorbereitung eines Vorschlages, welcher den Platz des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes unter Erweiterung auf den hinterliegenden Häuserkomplex zu einem bestimmten Preise anbietet.“

In den Ausschluß wurden gewählt die Herren Ober-Regierungsrat Namsauer, Bauunternehmer Töbelmann, Schlachtermeister Kade, Kaufmann Bernau, Steinbrücker Schulz und Kaufmann Grube. Nachdem noch zum Beitritt und zur kräftigen Unterstützung des Bürgervereins aufgefordert war, wurde die Versammlung 10¼ Uhr geschlossen.

Aus aller Welt.

Von der Erlöserkirche in Jerusalem.

Am 31. Oktober wird in Gegenwart des deutschen Kaiserpaars die feierliche Einweihung der Erlöserkirche zu Jerusalem stattfinden. An demselben Tage vor 5 Jahren, am 31. Oktober 1893, wurde der Grundstein der Kirche gelegt; Kaiser Wilhelm selbst hatte diesen Tag dazu ausgewählt. An demselben Tage

Ein Preisandschreiben für Gratulations-Postkarten in Bundrad hat der Kunstverlag Stengel & Co. in Berlin, Eilbühlstraße 5, erlassen. Für die besten Entwürfe werden folgende Preise: 4 Preise à 200 Mk., 6 Preise à 100 Mk. und 22 Preise à 50 Mk. Die Bestimmungen können von der ausschreibenden Firma unentgeltlich bezogen werden.

„Der alte Fien“, das vollständige Gedicht von Theodor Fontane, das in zahllosen Schulen alljährlich von jungen, deutschen Köpfen deklamiert wird, entstand schon im Jahre 1846. Ein getreues Facsimile von der ersten Handschrift der Ballade finden wir dem 2. Hft. der Salomonas-Festschrift „Das literarische Echo“ (Berlin W., F. Fontane & Co.) als Sonderbeilage beigegeben, das auch ein Porträt des verdienstlichen Dichters enthält. Im gleichen Hefte haben Vollstädter das vielbesprochene italienische Romanesque Gabriele d'Annunzio und das polnische Meistererzählchen Henryk Siemkiewicz nebst den entsprechenden Artikeln von Prof. Ungut und Prof. Flach Aufnahme gefunden. Ein größerer Aufsatz über „Moderne religiöse Literatur“, der Schluss von Erich Schmidt's Essay über Cyrano von Bergerac, zahlreiche Bücherbesprechungen, Zeitschriften und Zeitungsausschnitte, Nachrichten, Notizen, Bibliographisches u. s. w. füllen den übrigen Teil des Heftes.

Antoine de Chaulmeaux, einer der berühmtesten französischen Maler der Gegenwart, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er wurde 1824 in Lyon geboren, war anfangs Schüler von Henri Scheffer, ging dann zum Studium der Meister des fünfzehnten Jahrhunderts nach Italien und vollendete seine Ausbildung bei Couture. Er kultivierte fast ausschließlich die dekorative Malerei. Den ersten Erfolg errang er im Jahre 1861 mit zwei Gemälden: „Krieg“ und „Eintracht“, welche für das Museum in Amiens erworben wurden. Es folgten im Jahre 1863 „Arbeit“ und „Ruhe“, im Jahre 1864 „Der Herbst“, 1865 „Ave Picardia nutrix“ eine Ermahnung, zum einfachen, arbeitamen Landleben zurückzuführen, und 1869 „Maritima“. Eine ebenfalls für Amiens vollendete Komposition „Pro patria Indus“, auf welcher die Werbung der pilgerischen Jugend im Langenverden den Mittelpunkt bildete, trug ihm die Ehrenmedaille des Salons ein. Zu seinen hervorragendsten monumentalen Malereien gehört auch sein Anteil an

Aus Kunst und Wissenschaft.

Gerhart Hauptmanns neues Schauspiel „Hofmann Jenichel“ ist für den 6. November am Deutschen Theater in Berlin zur ersten Aufführung angelegt.

„Herofrat“, ein fünfaktiges Drama von Ludwig Fulda, ist am Mittwoch im königlichen Schauspielhaus zu Berlin zum ersten Mal aufgeführt worden. Fulda hat sich zum Helden seiner ersten Tragödie einen kühnen Helanthalter ausgesucht. Herofrat, einer linderbare Schwärmer, der, einem Gerichte zufolge, im Jahre 856 v. Chr. den Tempel der Artemis in Brand steckte und getötete, nur um seinen Namen „unsterblich“ zu machen, hat einen unferer lebenswichtigen Dichter angezogen, um einmal tragisch, so tragisch wie möglich zu kommen. Und mit eigener Konsequenz hat Fulda seinen Entschluß ausgeführt. Er macht den Berehrer seiner zeitlichen Reime, den Berehrer seines lebenswichtigen Humors, den Fremden seiner frihen Satire nicht die geringste Konkurrenz. Als Tragödienbichter vom Scheitel bis zur Sohle steht er vor uns. Alles, was er an dem gewöhnlichen Stoff mit schöpferischer Hand bekräftigt, gestaltet sich sentimental und düster, und den ersten Schwung der gebundenen Sprache erkelt ein anmutiges Verleiden. Die Fabel, die er sich zur dramatischen Verwicklung seines Helden eronnen, ist äußerst einfach. Dem nach Rufus und Unsterblichkeit lebenden Herofrat, der im Johnson'schen eines geldigen Kunsthandlers widerwillig und unzufrieden allerlei kleine Bildwerke schafft, fällt durch einen günstigen Zufall ein großes, außergewöhnlich ehrenvolles Auftrag zu. Die Väter der Stadt haben beschlossen, ihrem berühmten Artemis-Tempel ein neues Standbild der Göttin zu stiften, und der junge, unbekante Herofrat soll das Werk ausführen. Aber seiner Kraft und seines Könnens doch nicht ganz sicher, beschreift man ihm zugleich einen Nebenbuhler, einen Künstler „mit Namen“ aus Athen. Kein Geringerer als Praxiteles wird er sein, um mit Herofrat in der Herstellung des Götterbildes zu wetteifern. Praxiteles erscheint und geht sofort begeistert ans Werk. Zu einem endgiltigen Entscheidung des Wettstreites kommt es indessen nicht. Herofrat findet die

Kraft und die Sammlung zur Arbeit nicht, und als er gar erfährt, daß sich das von ihm mit Fülle, aber um so vergebenderer Gut geliebte Mädchen ganz dem übermächtigen Einfluß des stürmischen, genialen Praxiteles hingeben, da geht seine krankhafte Nervosität in wilde Ekstase über. Er zertrümmert sein eigenes Bildwerk, bevor es noch vollendet, und er steckt endlich in einem regelrechten Wahnsinns-Anfall den Tempel in Brand, um genau nach der Vorschrift der sagenhaften Ueberlieferungen seinen Namen denjenigen auf diese Weise herbeizumachen. Nach dem freimütigen Geständnis seiner That wird er zum Tode verurteilt und zum Tode geführt, während seine ehemalige Geliebte Klytia, von Praxiteles im Stich gelassen, vom hohen Balkon herab in die Tiefe stürzt, in ein Todesfall, der selbst die ägäischen Seefahrer und Klakheit in der Entwidlung behandelt. Aber einen großen Zug, ein wirklich tiefgreifendes, tiefbewegendes Interesse verleiht er ihm nicht einzufließen. Man folgt überall mit Aufmerksamkeit dem Kugen Dramatiker, der geschickt aufzubauen, logisch zu gliedern versteht, aber man fühlt sich nicht fortgerissen von dichterischer Kraft, nicht bezaubert, nicht wirklich erschüttert. Das Publikum bereitet dem Schauspiel eine sehr freundliche Aufnahme, und nach dem dritten Akt mußte Fulda viermal vor dem Vorhang erscheinen. Die beiden letzten Akte ließen die Zuschauer aber kühl.

Felix Philippi's „Cere“ errang schon am Mittwoch auch im Berliner Theater einen starken Sensationserfolg, der vom künstlerischen Standpunkt aus allerdings mangelhaft angesehen wird. Wie bekannt, wird das Schauspiel demnächst auch an unserem großherzoglichen Theater in Szene gehen.

Adele Sandrock hatte schon seit einiger Zeit ihre Entlassung aus dem Verband des Wiener Burgtheaters angefragt. Die Entscheidung über diese Frage hing davon ab, ob sie dem Burgtheater einen seinerzeit zur Abfindung des Volkstheaters benutzten Vorstoß von 6000 Gulden zurückzahlen würde. Diese Summe ist nun seitens der Künstlerin hinterlegt worden, sodas damit ihr Vertrag mit dem Burgtheater nummehr gelöst ist.

der als der Geburtstag der evangelischen Kirche gefeiert wird, an demselben Tage, an dem im Jahre vorher die restaurierte Schlosskirche in Wittenberg eingeweiht war, sollte der Bau beginnen. Zur Vollziehung der Grundsteinlegung hatte sich, wie der „Magd. Zig.“ geschrieben wird, in Vertretung des Kaisers der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. v. Barfhausen, in Begleitung des Geh. Oberbauamts und Professors Albrecht, der den Plan für den Kirchenbau entworfen hat, und des ersten Sekretärs der deutschen Hofkapelle in Konstantinopel, Herrn v. Seefeld, nach Jerusalem begeben. In Jaffa wurden die Herren vom Pastor Schlicht aus Jerusalem, dem deutschen Bischof von Marat und dem Vorstand der evangelischen Gemeinde empfangen. Auf dem Bahnhofsplatze in Jerusalem waren der Konful Dr. v. Schindler und Pastor Schlicht zur Begrüßung anwesend; der Bischof des deutschen Evangelischen Bistums spielte die Melodie des Liedes: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt.“ Unter Vorritt von zehn türkischen Kavalleristen führten die Reisenden in die Stadt; Dr. Barfhausen nahm im Hofe des Johanneiter-Oberdenks Quartier. Nachdem Sonntag, den 29. Oktober, das alljährliche Missionstreffen in der deutsch-evangelischen Kapelle gefeiert worden, wurden am 30. die Vorbereitungen für die Grundsteinlegung getroffen, und zwar auf dem schönen geräumigen Platze, den Kronprinz Friedrich Wilhelm im Jahre 1860 vom Sultan Abdul Aziz für den König Wilhelm zum Geschenk erhalten hatte. Dienstag, den 31. Oktober, morgens 8 Uhr, schickte der Kaiser von Jerusalem durch den Polizeidirektor 20 Soldaten, um die Festversammlung vor etwaigen Störungen zu schützen. Die evangelische Gemeinde war vollständig versammelt, und aus den benachbarten evangelischen Gemeinden Besondere, wie Jafa, Saron, und Haifa waren zahlreiche Gemeindeglieder erschienen. Außer dem Gouverneur von Jerusalem, Ibrahim Bassi-Bey, und anderen türkischen Regierungs- und städtischen Beamten nahmen die bereits genannten Herren, der Bischof v. Althoff mit 5 anderen Geistlichen aus Jerusalem und 8 deutsche evangelische Geistliche an der Feier teil. Im ganzen waren 800 bis 1000 Personen auf dem Festplatze zugegen, der infolge der Mischung der Rassen und Sprachen ein interessantes, malerisches Bild bot. Einen erhabenden Eindruck gewährte es, als unter Begleitung eines aus Mitgliedern der evangelischen Gemeinde und Jünglingen des heiligen Waisenhauses gebildeten Singschloßes der Chor: „Allein Gott in der Höh sei Ehr.“ aus den der Verjüngung entgegenkommenden Kirchengliedern erklang. Nach der Predigt des Pastors Schlicht und den Klängen des Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ betrug Erzengel Dr. Barfhausen die Kugel, um im Namen des Kaisers eine Ansprache zu halten, die er mit den Worten begann: „Ich freue mich des, was mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen. Und daß unsere Füße werden stehen in Deinen Thoren, Jerusalem. Jerusalem ist eine Stadt, da man zusammenkommen soll.“ An die Ansprache schloß sich die Verlesung der in den Grundstein zu verentenden Urkunde, datiert Hübnerstadt, den 11. Oktober 1903. In den Grundstein wurden außer einem Exemplar der lutherischen Bibelübersetzung die Urkunde selbst, eine Exemplar von Luthers Theien, eine Predigt über Psalm 122, Münzen mit den Bildnissen der Kaiser Wilhelm I., Friedrich und Wilhelm II. und andere Gegenstände verpackt. Die ersten Hammerschläge vollzog Dr. Barfhausen im Namen des Kaisers und der Kaiserin, worauf die Vertreter der deutschen Behörden, die Baumeister, die Geistlichen, die Vertreter der deutschen evangelischen Gemeinde und die Werkleute folgten. Mit einem Gebet des Pastors v. Althoff aus Bethlehem, Segen und dem Choral „Herr danket alle Gott.“ schloß die bewussten Feier. Vor der Festversammlung den Platz verließ, dankte Erzengel Dr. Barfhausen noch dem Kaiser und dem englischen Bischof, sowie allen ihren Begleitern recht herzlich für ihre Theilnahme.

Der Einbrecher Erpel
hat über seine Entweichung aus dem Moabitischen Zuchthaus einige interessante Angaben gemacht. Er hatte Gelegenheit, eine braune Zuchthauskugel zu entdecken. Diese hat er sich um den Leib gebunden, hat sich dann, nur mit einem Hemde bekleidet, durch die nur 16 Centimeter auseinander stehenden eisernen Gitterstäbe hindurch geschwungen und ist über die Mauer des Gefängnisses in der Richtung nach Spandau durch die Jungfernhöhe entkommen. In der Nähe von Spandau hat er einen Bahnhofsarbeiter einen Mantel entwendet. Er hat sich in Scheunen oder in Wäldern genächtigt. In der Nähe von Wittenberge hat er ein Fahrrad gestohlen, trotzdem er nicht fahren konnte, und hat dann auf der Landstraße fahren gelernt. (3) Von Wittenberge ist er auf dem Rade nach Hamburg, dann weiter von Hamburg nach Bremen gefahren. Auf diesem Wege hat er sein Leben durch Verbrechen gefährdet. In Hastedt, wo er nach seiner Behauptung feineswegs das Rad hat verkaufen wollen, ist er dem Landjäger Werner verhaftet worden. Die ihm in Hastedt die braune, ausgefärbte Zuchthauskugel aufgefunden, weshalb er Erpel mitnahm und dann dessen Person feststellte.

Acht Mitglieder des Korps „Athenania“ zu Heidelberg, die von der mainheimer Straßammer wegen Heraus-

der Ausschmückung des Pantheon in Paris: zwei Epochen aus dem Leben der heiligen Genoveva, ferner der heilige Gaius für das Treppenhaus des Palais des Arts in Lyon, ein Gemälde für das Amphitheater der Coronna, „Inter artes et naturam“ für das Treppenhaus des Museums in Rouen, die dekorativen Malereien im Keramischen Museum daselbst und „Die Jahreszeiten“ im pariser Stadthaus. Louis de Cabannes war Präsident der „Société nationale des Beaux-Arts.“

Das Gas des Weltraumes. Eine Entdeckung von größter Tragweite ist vielleicht dem amerikanischen Physiker Charles F. Brush gegliedert. Er fand nämlich, daß sich aus Glas und vielen anderen Körpern ein Gas entwickeln ließ, welches hundertmal so leicht wie Wasserstoff war, von der Erde wegen der großen Geschwindigkeit seiner Moleküle nicht angezogen, richtiger nicht gefesselt wird und sich daher durch den ganzen Weltraum verbreitet. Er nennt dieses Gas, welches möglicherweise die Stelle des hypothetischen Äthers einnehmen könnten, Ätherin.

Drei Jahrhunderte russischer Geschichte. Unter diesem Titel wird in den nächsten Tagen eine kurzgefasste Darstellung der russischen Geschichte seit der Thronbesteigung der Romanows bis heute (1698—1898) von Dr. Arthur Flemming, Universitätsprofessor in Heidelberg, erscheinen. Das Buch ist in folgende Kapitel eingeteilt: 1) Bis zu Peter dem Großen. 2) Peter der Große. 3) Katharina I., Peter II. und Anna. 4) Ein Jahr mit zwei Regentinnen. 5) Die letzte Romanow. 6) Der erste Goltzow. 7) Katharina II. 8) Paul. 9) Alexander I. 10) Nikolaus I. 11) Alexander II. 12) Alexander III. 13) Nikolaus II. Nachdem der Verfasser in seinen früheren Schriften einzelne Epochen der modernen russischen Geschichte seiner Beurteilung unterzogen hat, behandelt er in vorliegendem Werke die Gesamtschau der Entwicklung Russlands während der letzten 3 Jahrhunderte.

forderung und Kartelltragens zu mehrwöchentlichem Festungsstaat verurteilt worden waren, wurden vom Universitätsrat auf die Semester delegiert.

Für die jüngsten kaiserlichen Prinzen soll auf Anordnung des Kaisers in der Nähe der Station Grunewald, auf dem sogenannten „Häckerterrain“, ein neues Schloss errichtet werden. Ursprünglich war für diesen Zweck das Marmorpalais bei Potsdam in Aussicht genommen; man hat jedoch davon Abstand nehmen müssen, weil die dortigen Grundbesitzer die Veräußerung ungünstig sind, daß man für die Gesundheit der Prinzen nachteilige Folgen befürchten mußte. Auf der Station Grunewald selbst wird schon in den nächsten Tagen mit dem Bau eines Pavillons begonnen werden, der den Prinzen als Wartesalon zu dienen bestimmt ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg, 28. Okt. Kursbericht der Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Anteil	Verkauf	Preis
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbanknote, abgefl., un-	101,30	101,85	
3 1/2 pCt. do. do.	101,10	101,65	
3 pCt. do. do.	92,30	92,85	
3 1/2 pCt. Alte Odenb. Konvols	100	101	
3 pCt. do. do.	91,50	92,50	
3 pCt. Odenb. Wämmen-Anleihe	132,85	133,65	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., un-	101,20	101,75	
3 1/2 pCt. do. do.	101,20	101,75	
3 pCt. do. do.	98,50	94,05	
3 1/2 pCt. Pr. Staats-Anleihe von 1898	99,70	100,25	
4 pCt. Buijadinger, Wilsdenhauer, Stollammer	100	—	
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	101	—	
3 1/2 pCt. Buijadinger-Amtes, Hohentz., Königgr.	99	—	
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	99	100	
3 1/2 pCt. Schulverleihen, der k. k. Bodenkredit-	100	101	
Anstalt des Herzogtums Odenburg (seitens	98	98,55	
des Inhabers fundbar)	100,50	101,50	
3 1/2 pCt. Nürnberg. Stadt-Anleihe	100,50	100,05	
4 pCt. Moskau-Parosolts-Arsenal-Ges. Pror. gar.	100,50	101,05	
4 pCt. Wladimirsk-Ges. Pror. finan. garant.	100,50	101,05	
4 pCt. alte italienische Rente	90	90,55	
(Stück von 10000 fl. und darüber)	90,10	90,80	
4 pCt. alte ital. Rente (Stück 4000 fl. u. darunter)	56,60	57,15	
3 pCt. Italienische Eisen-Anleihen, garantiert	101	—	
(Stück v. 500 Lire im Restau. 1/2 pCt. 55er)	101,10	—	
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	99,50	100,05	
4 pCt. do. do. (Stück von 500 fl.)	99,50	100,05	
4 pCt. Transvaal Eisen-Obliq. d. 97. Jan. gar.	96,95	97,50	
3 1/2 pCt. Pror. der Bräu. Hohen Gred. Mt. Warf	102,20	102,80	
4 pCt. do. do., Serie XIV, unfindbar bis 1905	97,70	98	
3 1/2 pCt. Wiener-Pror. der Maschinen-, Hypotheken-	101	—	
und Wechselbank, unfindbar bis 1905	105	—	
4 pCt. Glasbrenn-Proritäten von 1898, rück-	105	—	
zahlbar 192	105	—	
4 pCt. Wärrs-Schmiede-Prorität, rückzahlb. 105	—	—	
Odenb. Landbesitz-Pror. (40 pCt. Einzahlung u.	—	—	
5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—	
Odenb. Glasbrenn-Pror. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Odenb.-Portug. Dampf-Abd.-Pror. (4 pCt.	—	—	
Zins vom 1. Januar)	—	—	
Warsch.-Pror. Mt. III. Gem. (4 pCt. Zins 1. Jan.)	168,70	169,50	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,415	20,515	
„ „ London „ „ 1 Doll. „ „	4,185	4,235	
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	16,84	—	
Holländische Banknoten für 100 Gulden	—	—	
An der Berliner Börse notierten geftern:	—	—	
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	5 pCt.	—	
Odenb. Eisenbrenn-Pror. (Kupferbrenn)	—	—	
Odenb. Wärrs-Schmiede-Pror. v. E.	—	—	
Distort der Deutschen Reichsbank 5 pCt.	—	—	
Darlehenszins do. do.	8 pCt.	—	
Unier Zins für Wechsel	5 pCt.	—	
do. do. Rentz-Korren	5 pCt.	—	
NB. Die 3 1/2 pCt. Nürnberg. Stadt-Anleihe und 4 pCt. Wladimirsk. Raalich. garantierten Eisen-Pror. bringen bis weiter zur Notiz.	—	—	

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Odenburg am 26. Oktober 1898.

Ware	Preis	Ware	Preis
Hafcr, hiesiger	7,60	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,60	„ russische	6,—
Roggen, hiesiger	8,—	„ Bohren	7,50
„ Petersburger	8,20	„ Buchweizen	7,—
„ sudrußischer	8,20	„ Mais	5,50
Weizen	8,50	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hannover, 27. Oktober. Central-Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Bericht) An heutiger Viehhöfe waren aufgetrieben: 106 Stück Großvieh, 814 Stück Schweine, 246 Stück Kalber, 57 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 57—58 Mk., 2. Sorte 54—56 Mk., 3. Sorte — Mk., Schweine 1. Sorte 58 bis 60 Mk., 2. Sorte 55—57 Mk., 3. Sorte — Mk. per 100 Pf. Kalber 1. Sorte 75 Pf., 2. Sorte 60—70 Pf., 3. Sorte — Pf., Hammel 1. Sorte 60 Pf., 2. Sorte 15 Pf., 3. Sorte — Pf.

Tendenz: Handel flau.

Hamburg, 22. Oktober. (Sternschanz-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief mäßig. Zufuhr betrug 580 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 66—57 Mk., leichte 56—57 1/2 Mk., Sauen 48—52 Mk. und Ferkel 54—56 Mk. per 100 Pf.

Erparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1898 17,023,314 Mk. 65 Pf. Im Monat Sept. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	136,415	„	43
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	166,581	„	41
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1898	16,992,848	„	67
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,269,721	„	15

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schülz, Optiker.

Monat.	Barometer mittl. 24 St.	Thermometer mittl. 24 St.	Lufttemperatur Monat. 0 bis 24. Grad.
27. Okt.	766,3	+11,2	+12,4
28. Okt.	766,3	+9,4	—

Odenburger Marktpreise

vom 26. Oktober 1898. M. Mfg.

Butter, Waage	a 1/2 kg	1 05
Butter, Markthalle	„ „	1 10
Rindfleisch	„ „	65
Schweinefleisch	„ „	65
Hammelfleisch	„ „	60
Kalbflleisch	„ „	55
Flehen	„ „	60
Erdäfen, geräuchert	„ „	90
Schinken, frisch	„ „	90
Mettrouh, geräuchert	„ „	60
Mettrouh, frisch	„ „	70
Speck, geräuchert	„ „	75
Speck, frisch	„ „	60
Vier, das Dutzend	„ „	90
Hühner, Stück	„ „	1 40
Gänse, zahme, Stück	„ „	2 20
Gänse, wilde, Stück	„ „	1 10
Gänse	„ „	3 —
Hühner, junge, 1/2 kg	„ „	—
Wurzeln, 25 Liter	„ „	80
Schalloten, Liter	„ „	15
Blumenkohl	„ „	50
Spitzkohl, Kopf	„ „	15
Kohl, weißer, Kopf	„ „	10
Kohl roter, Kopf	„ „	20
Salat, 4 Köpfe	„ „	—
Gurken, Stück	„ „	—
Lori, 20 hl	„ „	5 50
Ferkel, 6 Wochen alt	„ „	10 —

Kampfgenoßen-Verein Odenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Zu dem am Sonntag, den 30. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Kaiserhof“ stattfindenden Ersatzwahlen des Herrn Oberbauamt v. Böhl über: „Nom. den Bau und Pompei“ werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hiedurch ergebenst eingeladen.

Landwirtschaftlicher Ferninkalender.

Berne. Sonnabend, den 29. d. M., abends 7 Uhr, in Leventz's Gasthof. 1. Prüfung der Mitgliederliste. 2. Festsetzung der bern. Viehmarktstage. 3. Bericht über die Sommer-Central-Ausstellung in Jever. 4. Gründung eines Vereins gegen Chlaman beim Viehhandel. 5. Wahl dreier Delegierten zur Winter-Central-Ausstellung in Zürich. 6. Urkunde. Sonnabend, den 29. Oktober, in Ulbrands Gasthaus zu Toffens. 1. Gründung einer landwirtschaftl. Fortbildungsschule in Toffens. Vorlage des Lehrplans durch Herrn Spicker. Vorläufige Anmeldung von Schülern einmündig. 2. Verschiedenes. Gemeinschaftlicher Bezug von Gips, Superphosphat u. f. w. Aufnahme neuer Mitglieder.

Unsere Zeit wird, und zwar mit Recht, das Jahrhundert der Erfindungen genannt. Noch nie hat es eine Periode gegeben, in der im Gebiete der Mechanik so viele Neuerungen eingeleitet worden waren, wie das in den letzten fünfzig Jahren geschehen ist. Man sehe nur die verschiedenen Maschinen, an welche dem Landmann zur Verfügung stehen und um ihre Arbeit erleichtern. Da gibt es Säen, Mahlen, Dreschen und Futtermaschinen, Centrifugen und alle die sonstigen Apparate seinen Namen. Man bedenke ferner die unübersehbare Anzahl der verschiedenartigen Erfindungen, durch die der Arbeiter in der Werkstatt die schwerere Arbeit von der Schulter genommen wird, so daß er das jetzt spielen berichten kann, was er früher mit dem Aufwand aller seiner Kräfte zu erreichen suchte.

Doch wenn kommen fast alle diese Erfindungen zu gute? Dem Manne, dem härteren Geschlechte.

Was für eine Gleichrichtung hat die Frau bei der schwersten Arbeit ihres Haushaltes, bei der Wasche? Bis vor wenigen Jahren gar keine.

Sie mußte mit gekrümmten Rücken stundenlang vor dem Waschzuber stehen und im Schneise ihres Angesichts die Wasche für ihre Familie betorgen, sie mußte die eckelhaften, der Wasche entflammenden, und mit Alltags geschwängerten Dämpfe einatmen und dabei ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Wie manche Frau, wie manches Mädchen hat sich schon am Waschzuber den Keim zur Schwindsucht geholt und ist einem frühzeitigen Tod in die Arme geführt worden.

Nach vielen vergeblichen Versuchen ist es nun gelungen, eine Waschmaschine herzustellen, die allen Anforderungen entspricht und bei der die zu jeder Wasche nötigen 3 Arbeiter: das Weiben, Köchen und Spülen, leicht zu bewältigen sind.

Diese Maschine, von der wir hier zu den geehrten Lesern und Leserinnen reden und die wir ihnen dringend empfehlen, ist Schmidts Patent-Waschmaschine, dieselbe ist, wie von Fachleuten anerkannt, in einer solchen Weise konstruiert, daß sie allen Erwartungen, die man von einer Waschmaschine hegen kann, entsprechen muß. — Sie wäscht rein, gereizt das Zeug nicht und ist leicht zu handhaben. Sie ist dauerhaft gebaut, leicht zu transportieren und nimmt wenig Raum ein.

Die neu erfundene Patent-Waschmaschine übertrifft alle bisher bekannten Systeme, die Maschine verbindet mit einer ausgezeichneten dauerhaften Konstruktion ein schönes gefälliges Äußeres, und jede praktische Hausfrau wird es der Firma C. Koch, Wittenberger Holzwaren-Industrie in Verlobung in Westfalen Dank wissen, daß sie sich um die Einführung und Verbreitung dieser „besten“ aller Waschmaschinen so große Dienste erworben hat.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

J. Orlick,

Langestr. 27.

Oldenburg i. Gr.,

Langestr. 27.

Geschäftsverlegung und Erweiterung.

Verlegte mein Geschäft von Saarenstr. 48 nach Langestr. 27, im Hause der Herren Bültmann, in Firma Bültmann & Gerriets. Hierbei gestatte ich mir, Ihnen nachstehend eine gedrängte Uebersicht meines in allen Abteilungen vollständig neu assortierten Lagers zu unterbreiten.

Abteilung Futterstoffe u. Rockeinlagen.

Tailenfutter.
Rockfutter.
Aermelfutter.
Moiré-Rockfutter.
Satin-Futter.
Stossfutter.
Hemdentuch.
Abgepassten Stoss i. allen Farben.
Futter-Gaze.
Steif-Gaze.
Gloria-Gaze.
Leinen-Gaze.
Rosshaar-Gaze.
Stradella.
Steifleinen.
Futtermull.
Watten.

Neuester schottischer Rock- und Kleiderstoss „Elegant“.

Abteilung Besatz- und Modewaren.

Perlagaments.
Seidenagaments.
Stickeri-Bordueren.
Perltüll-
Verschnürungs-Besätze.
Krimmer-
Pelz-
Feder-
Peluche-
Marabou-
Sutaye-
Gold-, Silber-, Stahl- und Irisperlen
in Meterware u. Applikation.
Wachsperr-Passementeries.

Garnituren.

Perl-Koller.
Perl-Jäckchen.
Perl-Revers.
Perl-Mieder.
Jett-Plastron.
Jett-Gürtel.
Schwarze und farbige Verschnürungs-Garnituren in Wolle und Seide.
Rock-Garnituren.
Agraffen, Knebel.
Garnier-Knöpfe u. Schnallen.

Spitzen.

Tüll- Spitzen u. Entre-deux.
Spachtel-
Valenciennes-
seidene-
Crêpe-lisse-
Spitzen-Stoff-
-Tüll.
-Kragen.
-Jäckchen.
-Einsätze.
-Rüschen.
Perltüll in schwarz, weiß, crème, écru u. farbig.
Rüschen und Ballayousen.
Trauer-Crêpe.

Die Reichhaltigkeit meines Lagers macht es unmöglich, die Preise der einzelnen Besatzarten anzuführen. Sie finden unter den bezeichneten Artikeln Sachen von 3 $\frac{1}{2}$ bis 22 $\frac{1}{2}$ M. u. Mtr. und dürfte daher jedem Bedürfnis und jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen sein.

Abteilung sämtlicher Bedarfs-Artikel für die Damenschneiderei.

Maschinengarn, 1000 Fds. - 8/11.
26 $\frac{1}{2}$,
Zwirn, 2 Knäule 5 $\frac{1}{2}$,
" 100 Mtr. 5 $\frac{1}{2}$,
Nähmadeln, 25 Stk. 2 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$,
10 $\frac{1}{2}$,
Tüllstäbe, Dgd. 15, 25, 30 $\frac{1}{2}$.
Tüllbänder, Stk. 5, 8, 10, 15 $\frac{1}{2}$,
" -Jäckchen, 5, 8, 13 $\frac{1}{2}$,
Gürtel-Einlagen, 8, 15 $\frac{1}{2}$,
Tüllverschluss, 15, 20, 25, 30 $\frac{1}{2}$,
Fischbein in allen Längen,
Stecknadeln, 3 Br. 10 $\frac{1}{2}$,
Hohlband, Nahtband,
Universal-Kleider-Raffer,
Schweißblätter, 15 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ M.
Schutzborden in Wolle u. Mohair,
sowie sämtliche Kurzwaren.

Sammet. Sammetbänder. Seide. Seidene Bänder. Plüsch.

Spezialitäten:
Khiva, gefächelt geschüht.
Herkules-Korsett,
D. N. P. Nr. 76912.
Dr. Lahmanns Reform-
Gesundheits-Korsett,
gefächelt geschüht.
Umstands-Korsetts.
Nähr-Korsetts.

Der Abteilung Korsetts u. Büstenhalter

werde auch in Zukunft meine größte Aufmerksamkeit zuwenden, um den guten Ruf, dessen sich diese Abteilung meines Geschäftes erfreut, zu wahren und zu mehren.

Denkbar größte Auswahl in hohen, mittleren und kurzen Façons.

Preise: 0,60, 0,80, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,25, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00—10,00 Mtr.

Anfertigung nach Mass. Sämtliche Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstätte.

Alleinverkauf
von
Hugo Schindler's
Büstenhalter,
D. R. P.
Garderoberhalter,
Brusterweiterer,
Gurt-Korsett,
D. R. M. 57983.

Abteilung Schürzen und Röcke.

Küchen-Schürzen,
Haus-
Kleider-
Bündel-
Schwarze
Weiße
Kinder-
Zwischen-Röcke,
Seidene
Weiße
Blauell-

Abteilung Herren- u. Damen-Krawatten, Wäsche u. Handschuhe.

Schäfte von 5 $\frac{1}{2}$ an,
Diplomat " 8 $\frac{1}{2}$ "
Selbstbinder " 15 $\frac{1}{2}$ "
Regatten " 35 $\frac{1}{2}$ "
Wesfen " 10 $\frac{1}{2}$ "
Seidene u. woll. Fächer von 25 $\frac{1}{2}$ an,
Lavaloux,
Kragenschoner,
Normal-Hemden,
" Hosen,
" Jacken.

Schwarze u. farbige Straken-, Ball- u. Gesellschafts- Handschuhe in Wolle, Seide, Zwirn und Trikot,
Gefütterte Glacee-Handschuhe,
Glacee-Handschuhe,
Krimmer-
Kinder-
Strümpfe und Socken.

Oberhemden von 2,50 $\frac{1}{2}$ an,
Chemise's " 55 $\frac{1}{2}$ "
Serriteurs " 25 $\frac{1}{2}$ "
Manschetten " 45 $\frac{1}{2}$ "
Kragen " 20 $\frac{1}{2}$ "
Garnituren (Kragen und Manschetten), farbig,
für Damen von 65 $\frac{1}{2}$ an.
Stoff- und Gummiväsche.

Hosenträger und Portemonnaies.

Der Verkauf in meinem Lokale beginnt

Freitag, den 28. d. Mts.

Sonntags bleibt das Geschäft den ganzen Tag geschlossen.

J. Orlick, Oldenburg i. Gr., Langestr. 27.

Ni.

Roman von G. Franke-Schievelbein.
(Abgedruckt verboten)

(Fortsetzung.)

Melanie setzte sich an den Schreibtisch, legte einen Bogen vor sich hin und begann: „Lieber Hermann! Was ich Dir mitzuteilen habe, wird Dich erschrecken —“

Sie starrte eine Weile auf die Worte. Dann riß sie das Papier durch und begann von neuem: „Lieber, teurer Mann!“ Sie schrieb sich alles vom Herzen, die Achtung, Freundschaft, die unbegrenzte Dankbarkeit für seine Liebe; den Schmerz, daß sie ihm ein Leid zufügen müsse. Aber sie durfte seine Güte nicht länger mißbrauchen. Sie schübe ihm endlich Offenheit. Sie liebe einen Mann, den die Neigung für sie der Verzweiflung nahe gebracht, ja vielleicht in den Tod treiben würde. Und da sie durch ihre Ahnungslosigkeit, ihren vertraulichen Verkehr, die zu späte Entdeckung ihres eigenen Gefühls seiner Liebe monatlang Nahrung gegeben habe, so würde sie ihn unglücklich machen auf ihr Gewissen laden, wenn sie ihn nicht zu retten suche. Sie folge dem Zwange unerbittlicher Gewalten. Sie verlasse mit ihrem Vater sein Haus. Er werde sie nicht wiedersehen; doch danke sie ihm aus Herzensgrunde und bitte demütig um seine Verzeihung. — Immer wieder strömten ihre Verheißungen des Schmerzes, der Bewunderung, des unerschütterlichen Vertrauens überzeugend und herzergreifend in die Feder und spiegeln ihren Seelenzustand so klar, wie er ihr selber nie zum Bewußtsein gekommen war.

Als sie die geschwollenen Augen mit dem Tuche trocknend, den Brief noch einmal durchlas, sagte sie sich selber: das ist zu stürmisch, zu liebevoll. Das überzeugt ihn höchstens davon, wie sehr Du an den alten Verhältnissen hängst, wie tief Du die Fesseln ins Fleisch schneidest, wenn Du Dich von ihm losreißest. Das giebt unendliche Weierungen, Ueberredung — neue Kämpfe und Wunden. Nein! Jetzt, halt, ruhig mußt Du mit dem Entschluß vor ihn hintrreten, ihm jeden Hoffnungsschimmer in voraus löschen. Melanie legte das Blatt in ihre Schreibmappe und begann von neuem. Immer wieder aber war's, als strömte ihr das warme Herzblut in die Feder.

Endlich stand sie auf, zu Tode ermattet. Der zermarterte Kopf wollte keine Gedanken mehr fassen.

„Morgen“, sagte er sich, „und wenn das geschehen ist — fort, in die weite Welt.“

Sie überließ dem Vater die Bestimmung über das Wohnort. Es war so gleichgültig, in welchen Erdwinkel sie sich vergeb, ihren Kummer zu heilen und dem glückentwöhnten Herzen Zeit zu neuem Glauben zu lassen.

Und endlich, nach allen Erschütterungen dieses Tages, warf sie sich auf ihr Bett, und ein fetter, wohlthätiger, stundenlang Schlaf entriechte sie allen Nöten.

Aber die Sorge um Matt, die über ihrem Entschluß in den Hintergrund gedrängt war, begann sich wieder zu regen, sobald die tiefste Erquickung vorüber war. Schwere, verworrene Reflexbilder des Erlebten säteten sich in ihr Gehirn. Alles Schauerliche, Halbverstandene, das aus seinen Zeichnungen heraus ihre taubende, suchende Seele gequält hatte, ergänzte, vergrößerte, verzerrte der Traum ins Ungeheuer.

Es war ein düsteres, groteskes Durcheinander entsetzlicher, gepenstlicher Vorgänge. Inzest erst klaterte sich's. Einzelheiten ließen sich unterscheiden. Sie sieht den einjämigen Mann an der Mühle umherirren, sieht Welle um Welle heranbrausen. Vom Himmel stürzen Wasserfälle, der Sturm heult, als wolle er mit den umhergeirrenden Felsblöcken Fangeball spielen. Nun kommt eine Woge heran — nein — nicht eine Woge — das ganze Meer steht auf — es stürzt gegen die Felswand — sie hört einen Schrei —

Und endlich hat sie die Fesseln des bleiern Schlafes abgeschüttelt. Das Herz zittert ihr in der Brust, Schweiß steht auf ihrer Stirn, klebt die Backen zusammen; ihre Hände jagen. Sie streicht mit der Hand über die Schläfen, über den Hals. „Rein, alles rein!“ — Gott sei Dank — nur ein Traum! Den Schrei hat sie selber in herzbelemmender Angst ausgestoßen.

Es ist später Nachmittag geworden. Sanft scheint die rotgoldene Augustsonne durchs Fenster. Niemand schimmern die Gardinen. Kostig ist die weiße Matrasdecke des Bettes überhaucht, und ihre blaße Hand, die müde darauf ruht, sieht voll und gesund aus wie in früheren Zeiten.

Das Rauschen des Regens aber, das ihr im Traume die Illusion der stürzenden Wassermassen verursacht hatte, dauerte trotz des Sonnenheims fort. Jetzt wußte sie, der Garten wurde allabendlich besprengt, und das Herabprasseln des Wasserstrahls auf die breiten Blätter der Palmengruppe vor dem Hause hatte das regelgleiche Geräusch hervorgebracht.

Nur ein Traum! Und doch, konnte es nicht Wirklichkeit sein, daß er in Gefahr schwerte? Konnte nicht jeder Tag, nicht eben diese Stunde, die sie hier verträumt, in dem unglücklichen, geliebten Menschen einen furchtbaren Einfluß zur Reife bringen? Durfte sie ihn länger seinen verzweifelt Gedanken überlassen?

Nein, nein, nein! Forderung der Menschlichkeit war's, einen Lichtstrahl in diese verdunkelte Seele zu tragen. Wer so weit gegangen war wie sie, durfte auch vor dem nächsten Schritt nicht zagen. Ja, sie mußte ihn sprechen. Ob sie den Mut finden würde, ihn alles zu sagen und dadurch die letzte Brücke hinter sich zu verbrücken? Das bedachte sie jetzt noch nicht. Das hing vom Augenblick ab.

Sie klingelte ihrem Mädchen. „Sag lasse Herrn Matt bitten.“

„Babett kam erst nach längerer Zeit zurück und brachte

den Befehl, daß der „Herr Vater“ weder in seinem Zimmer noch im Saal zu finden sei.

„Johann meint, der Herr war“, wie jetzt alle Tage, schon früh in den Wald gegangen und auch zu Mittag nicht heimgekehrt. Man wußt gar rein nicht mehr, wovon der Herr Vater noch leben thät; denn 's Essen kam' fast unberührt wieder in die Küche — als wenn's 'n geradezu ekelte,“ fügte sie geschwätzig hinzu.

„Gut, gut“, sagte Melanie und hörte nur halb hin. Dann lief sie ohne Hut und Schirm, noch in ihrem hellen Morgenkleide die Treppe hinauf und dem Park zu. Dort irrte sie zwischen den Wegen umher. Rote Sonnenlichter spielten über dem grünen Sammet des Bodens. Hier und da lag schon ein gelbes Blatt. Ein unbeschreiblich süßer Friede in dieser Nachmittagsstunde des Hochsommertags. Und welch 'n bitterer Gegensatz zu der Unruhe der ängstlich suchenden Frau!

Und endlich — endlich! — Ihr Lieblingsplatz unter den Buchen, die halbrunde Bank mit dem Tischchen davor. — Sie sitzt einen leisen Zuberlauf aus. Die Hand fährt nach dem Herzen, das plötzlich leicht wie ein Vogel davonflattern möchte. Gottlob, er ist da, wohlbehalten und gesund! — Er hob den Kopf. Seine funken Augen schossen Zornesblitze über die Störung. Aber als er die Störerin erkannte, erhellte sich sein ganzes Gesicht. Ein melancholisches Lächeln ging darüber, wie ein Sonnenblitz über einen Gewitterstimmeln.

„Hi — Sie!“ sagte er mit der leise zögernden Art, die er seit der letzten Zeit an sich hatte.

„Ja — ich!“ rief sie jubelnd. Es war ihr, als müsse sie die Krone um ihn schließen, ihn halten, schützen — nicht wieder von sich lassen. „Und so froh, daß ich Sie gefunden habe!“

Sie ließ sich, ein wenig von ihm entfernt, auf die Bank niederstinken. Nun erst fühlte sie, wie die Krone unter ihr zitterten und ihr ganzes Innere in wallender Erregung war. Aber was that das! Er war da — und sie wußte, sie brachte ihm Leben und Gesundheit! . . .

„Haben Sie mich gesucht?“ fragte er, ohne sie anzusehen. Er sah wieder vorübergeneigt und zeichnete mit seinem Stod Figuren in den Sand.

„Ich — ich wollte Sie fragen — Ihnen sagen . . .“ Sie stockte schweigend. „Was? . . .“ So stumm und klar, mit düren Worten: ich will mich scheiden lassen, die Deine sein? Wie hätte sie mit ihm übertriebenen weiblichen Zartgefühl das je über die Lippen gebracht! — Ahnte er denn gar nichts? Sie suchte ihn — er sah ihre Freude — die tiefe Erregung . . .

Zuerst hatte er mit einer gewissen Spannung zu ihr aufgeblickt. Als sie nicht weiter sprach, verlor sich die Aufmerksamkeit aus seinen verfallenen Augen. Er fragte nicht. Seine Augen nahmen den toten Blick an, der sie rechtlich so geängstigt hatte. Müdig und mechanisch zeichnete er seine Kreise, Kreuze und Sterne und schen allmählich ganz zu vergessen, daß sie neben ihm lag.

Eine Zeitlang vergeht so. Er kimmert sich so wenig um sie als söhe eine Holzfigur neben ihm auf der Bank. Ihr Mut geht in die Brüche. Sie will zornig werden, aufspringen, danonweilen — was geht er sie an, der Mensch, der ihren Dyrerant nicht cumal abnt. — Aber ein Blick auf sein Gesicht — die reinen Züge seit bis zur Unkenntlichkeit verändert, an die Startheit der Schlüterischen Masken im bester Zeugnisse einnehmend, die sich ihrem Gedächtnis so mauslosig eingepägt haben — verwischt die feinen Arien hoher Intelligenz und Güte, die wächte Stirn mit Furchen bedekt, grau und welf die Haut, das Antlitz langgezogen und wie mit dem Meißel eingeschnitten die scharfe Muskelpartie, die von den Nasenwurzeln zu den Mundwinkeln herabzieht —

Duwohl sie gewaltig an sich hält, die Hände zusammenfaßt, die Lippen krampfhaft schließt, dringt doch aus ihrer Brust ein leises, dünnes, stohweises Wimmern.

Mit unheimlicher Gelassenheit, erkannt, befremdet sah er auf. „Sie weinen, Melanie? — Warum? — Sie?“

„Weil ich sterben möchte vor Mitleid mit Ihnen!“ Er begann sich. „Mit mir, Melanie?“ fragte er langsam.

„Mit Ihnen — mit mir selber — o — es ist furchtbar!“

„Aber Sie wissen nicht, gute Frau . . . oder habe ich . . . nein . . . Sie können nicht wissen . . .“

„D ich weiß genug, übergenug!“

Er überhörte ihren schmerzlichen Anruf. Die Hand an die Stirn pressend, als wolle er einen fliehenden Gedanken festhalten, blieb er eine Weile stumm, wäßte in seinen Haaren und nagte an seiner Lippe.

„Nein, nein . . . Sie können nicht wissen . . . nicht wissen.“

„Im Gotteswillen, Guck!“ rief sie beschwörend. „Wo sind Sie? Woran denken Sie? Was zertritt Sie so?“

„Nicht!“ flüsterte er und wunkte ungeduldig mit der Hand. „Sören Sie mich nicht . . .“ Und nach einer Weile triumphiierend: „Ja, das war's . . . Ihnen will ich's verraten. Melanie . . . Ihnen ganz allein . . . Mein Bruder und mein Vater . . . die beiden . . . sehen Sie, Melanie . . . mein Bruder hat sich totgeschossen . . . ja, das war's, das wollte ich Ihnen immer sagen . . . totgeschossen, eine Viertelstunde nach dem Examen . . . das er befauden hatte, wohl gemerkt . . . gut befaunden, gnädige Frau . . . Sehen Sie, und das . . . und das . . . und das . . .“ Er verlor sich wieder in Grübeleien.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.
Am Sonntag, den 30. Oktbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.
Kinder Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Obernburger Kirche.
Sonntag, den 30. Oktbr., 21. n. Trin.:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Reformationsfest, 31. Oktober:
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Kollekte für die Gutsab Abol-Stiftung.

Garnisonkirche.

Am Montag, Reformationsfest, den 31. Oktober:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionsprediger Rogge.
Chnngage.
Sonntabend, 29. Okt.: Gottesdienst 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.
Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mark 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mark 55,000, 3ter auf 60,000, 4ter auf 65,000, 5ter auf 70,000, 6ter auf 75,000, in 7ter aber auf event. Mark 500,000, spec. Mark 300,000, 200,000 etc.
Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.
Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser Gewinne vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertes „ „ 1,50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Anzahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, n. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 50,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rego Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge anschnell zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. November d. J. anzukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Hans seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren besten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
812 à	1000
1518 à	400
36352 à	155
19490 à	300, 200,
184, 104, 100, 73	
45, 21.	

Anzeigen.

Am Dienstag, den 1. Novbr. d. J., nachm. 3 Uhr,
sollen in G. Tapfens Gasthause zu Wieselstebe verschiedene konfiskierte **Wagen** und **Geräthe**, sowie mehrere **Haufen Steinen** an der Wieselstebe - Muttler Chauffee, die vorher zu befehen sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Wieselstebe, 1898, Oktober 13.
Der Gemeindevorstand.
G. Tapfen.

Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am

Montag, den 7. November, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathhauses statt.
In dieser Sitzung wird Bericht über den Zustand des Armenwesens im Rechnungsjahr 1897/98 erstattet werden.
Oldenburg, 26. Okt. 1898.
Die Armenkommission.
Boagemann.

Bürgerfelde. Gastwirt **Bruno** in **Rejendorf** läßt am **Freitag, den 4. November** cr., nachm. 6 Uhr,

in **Annens Gasthause** zu **Bürgerfelde** das zu **Bürgerfelde** belegene **Grasland**, pfm. 33 Scheffelmaat, welches einen hohen Ertrag, bestes Kuhnhe. liefert, auch zur Kuhweide geeignet ist, nochmals und letztmals zum öffentlichen Verkauf ausbieten, wozu einladet.

C. Sagenhoff, Aukt.
Petersfeh. Hebung von **Auktions- u. Heuergeldern** am **7. November**, nachmittags 2 bis 4 Uhr, in **W. Kayfers** **Wirtshause** das **C. Sagenhoff, Aukt.**

Petersfeh. **Buchholz** **Anbau** am Hauptwege und ganz nahe der Verladevielle, Eisenbahnstation **Düvelshoop**, besten **Torf** enthaltend und kulturfähig zu **Acker- u. Grasland**, groß **62209 ha**, sowie das **Wisch- und Buchland** **Brook**, etwa 20 Minuten von der **Anbau** entfernt, beste **Bodenbeschaffenheit**, groß **57149 ha**, wird **letztmals** am **Montag, den 7. November**, nachm. 2 Uhr, in **W. Kayfers** **Wirtshause** das, zum öffentlichen Verkauf, jedes **Grundstück** für sich, ausgeteilt und **dann** der **Zufahrt** beantragt werden. **Kaufmittheilung** ladet ein **C. Sagenhoff, Aukt.**

Nafede. Die Erben der **Witwe S. Tharmählen** in **Hanthausen** lassen am **Donnerstag, den 3. November** cr., nachmittags 2 Uhr auf,

2 **Schweine**, 2 **Ziegen**, 2 **Kleiderchränke**, 1 **Rüchenschrank**, 2 **eich. Koffer**, 2 **eich. Kisten**, 6 **Kochtöpfe**, 6 **Milchbüchse**, 3 **Tische**, 1 **Kommode**, 1 **Wanduhr**, 3 **Spiegel**, 2 **vollst. Betten**, **Garbinnen** und **Butterfanne**, **eich. Töpfe**, **Porzellan**, 1 **Badtrog**, 1 **Stein**, 3 **Karren**, 1 **Nachellade**, **Polstuhlmachergedäte**, 1 **Wanne**, und **viele sonstige Sachen**, ferner:

9 **Flechten Roggen**, 1 **Flechten Safer**, 100 **Scheffel Gs.** und **Pflanzkartoffeln**, 500 **Pfd. Stedrauben**, 100 **Pfd. Runkelrüben**, **Bohnen**, **Erbsen**, 4 **Fuder Torf** und **Brennholz** öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkaufen, wozu einladet **C. Sagenhoff, Aukt.**

Nafede. **Hausmann Brötje** in **Alehbrod** läßt am **Dienstag, den 29. November** cr., nachm. 1 Uhr auf,

in seinem **Hanthausen** **200 schwere lange schwere Eichen**, 50 **Bücher**, 30 **Haufen Weisbuchen** u. einige **Haufen Brennholz** und **Strauch** öffentlich meistbietend mit **geraumer Zahlungsfrist** verkaufen, wozu einladet **C. Sagenhoff, Auktionator.**

Damen-Blousenhemden in **Wolle**, eigener **Anfertigung**. **Theodor Meyer**, **Schillingstr. 8.**

Reinwollene Geraer Kleiderstoffe, von 6-10 Meter nach **Gewicht**. **Direkte Bezugsquelle.** Nur für **Wiederverkäufer**. **Vernam Fleck**, **Gera**, **Neuf.**

Leintuchmehl. **Th. Brauer.** Zu verkaufen 2 **Fertel**, 14 **Wochen alt**. **S. Krage**, **Stau 30.**

Zum grünen Hof.
Musikverein der Oldenburgischen Glashütte.
Am Montag, den 31. Oktober (Reformationstag):
Abschieds-Tanzfränzchen.

Freunde können eingeführt werden. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Neuheiten in Hochzeits-Geschenken



Nidel-Service in jeder Größe.

aus **echtem Silber** und **Alfenide**, ferner **Nidel**, **Bronze** und **Majolika-Gegenstände** u.

Bestecks,

als **Löffel**, **Messer** und **Gabeln** in **massiv Silber** und **stark verfilberter Ware**, ferner **Alpaca-Nidel**, **sehr dauerhaft**, **Ed. Thierlöcher** von 3 A an.



Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Korsetts,



feinste beständige Formen.

Alle **Sorten Gebühretts**, **Umstands** und **Nähr-Korsetts**, **Turnleibchen** u. **Kinder-Korsetts**. **Stets über 100 Dutzend Korsetts am Lager.**

Preisliste u. **Auswahlendungen** franco. **Theodor Meyer**, **Schillingstr. 8.**

Zu verkaufen 1 **er. Kinderbettstelle** für 4 A, ferner 1 **kl. Sparherd**, **Tresen** und **Dorle** billigst. **Vindenaallee 37.**

Holz-Verkauf.

Wieselstebe. Der **Köter Joh. Jürg.** **Kud** **dieselbst** läßt am **Sonntag, den 19. Nov. d. J.**, nachm. **präzise 1 Uhr** auf, in **keinen** an der **Wieselstebe - Gertheder Chauffee** belegenen **Büchse „Haffelbüch“**: **300 Eichen** auf dem **Stamm**, **gebundes schweres Bau**, **Wagen** u. **Schwellenholz**, öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen, wozu einladet **G. Eiting, Aukt.**

Stedinger Hof.

Kalbs-Fricassée.

Freische Citronen, **per Dutzend** billigst, **Frösche Kotosniffe** mit **voller Wille**, **Neue italienische Edel-Kaffeebohnen**, **Neue Jerusalemische Apfelsinen**, **Dieberger Spanische Weintrauben**, **Diesjährige große Cranberrys** **empfehlen** **W. Stolle, Schillingstr.**
Magdeburger Saierkehl, **Thüringer Salzgurken**, **W. Stolle.**
Bamberger Gänsebrüste, **W. Stolle.**
Wammerger Gänsebrüste, **W. Stolle.**

Direkt aus der Smere: **Scheibenhonig**, **Brehonig**, **Lechhonig** und **Schlenderhonig.** **W. Stolle.**
Holle. Zu verkaufen 2 **sette Käse.** **Diedr. Suhr.**

Zu verk. im **Auktrog** billig: **zweithür. Kleider-schrank** (Eichen, antil). **Wittenstr. 21, oben.** **Dieselbst fremdliches Logis.**
Zu verkaufen 1 **schönes Bullenkalb.** **Donnerschwerstr. 60.**

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestraße 65,
Officiere zu sehr billigen Preisen unter Garantie **guiltigende**

Herren- u. Damen-Uhren

von **A 6, 8, 10, 12, 15** an bis zu den **feinsten** in **größter Auswahl.**
Um mit den **älteren Uhren** zu **räumen**, **verkaufe** diese **jetzt** zu **jedem** **annehmbar** **Preise**, **darunter** **gute** **goldene Herren- und Damen-Uhren.**

Reparaturen

werden **gut** und **äußerst** **billig** **ausgeführt** **Reinigen** einer **Taschenuhr** **1 A**, **bito** **nene Feder** einsehn **1 A** und **1,50 A**, **gründliche** **Reparatur** **unter** **Garantie** **2 A** bis **2,50 A**, **alle** **anderen** **vorkommenden** **Reparaturen** **ebenfalls** **billig** und **gut.** **Uhrglas 25 s.**

Uhrketten

in **besonders** **großer** **Auswahl** der **neuesten** **Typen** in **massiv** **Gold** je nach **Gewicht** **sehr** **billig.** **Spezialität** in **Gold-Schmuckketten**, **garantirt** **20%** **Goldauslage** von **12** bis **30 A**, **nicht** **von** **massiv** **Gold** zu **unterscheiden.** **Gold-Doppelketten** von **2-20 A**, je nach **Qualität** und **Goldauslage**, **ferner** **Nidel- u. Fantasket** **ketten** **aller** **Art**, **sowie** **Wanduhren** und **Kompasse** **u.** **in** **reicher** **Anzahl.** **Vertierung** von **Haarstrickketten** mit **Goldbeschlagen.**

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Echte Schmucksachen,

als: **Bröschen**, **Ohringe**, **Armabänder**, **Kolliers**, **Ketten** **u.** **in** **Gold**, **Silber** und **Doppel** **sehr** **billig.** **Fantask-Schmucks** **aller** **Art** von **50 s** an.

Echte Stein-Schmucks

in **Granat**, **Saprubin**, **Amethyst** und **Korallen** in **großer** **Anzahl.** **Sehr** **reichhaltige** **Auswahl** in **echt** **goldenen** **Freundschaffsringen** von **2 A** an, **sowie** **echt** **goldene**

Trauringe,

geheilig **gestempelt**, in **verschiedenen** **Preislagen** **Altes** **Gold** und **Silber** **wird** **zum** **höchsten** **Wert** in **Tausch** **genommen.**

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Zwischenbahn.

Einen **Polen** **seiten** **geräucherter** **Speck**, um **damit** zu **räumen**, **a Pfd. 60 Pfa.** **J. D. Gletinius.**

Empfehle mich zur
Anfertigung

sämtlicher **Haararbeiten.** **Zeitige** **Flechten** in **allen** **Farben** **vorrätig.** **Frau** **Hinecke.** **Damen-Frisier-Salon,** **Haarenstr. 39.**



Verkaufsstellen:
S. W. Biding, **äußerer** **Damm 10.**
J. G. Stöltje, **Daarenstr. 57.**
Bürgerfelde. Zu **verk.** **mehrere** **Stübchen** **thürer** **Verdachungen** **billig.** **Säcidenweg 11.**
Wappplatz mit **ich.** **Dösig.** **Bürgerstr. 16.**

Am **Mittwoch, den 9. Nov. d. J.**, **nachmittags** **2 Uhr** **anfangend**, **sollen** in **Doob's** **Saal** **hieselbst** **öffentlich** **meistbietend** mit **Zahlungsfrist** **verkauft** **werden:**
20 gute **komplette** **Betten**,
4 Bettstellen **mit** **Sprungfeder** **rahmen**,
sowie **verschiedene** **andere** **Bettstellen.** **Kaufliebhaber** **ladet** **erlaubtlich** **ein** **G. Memmen, Aukt.**

Wir **möchen** **hiermit** **benannt**, **daß** **wir** **für** **den** **gekauften** **braunen** **Kohl** **für** **1000** **Kopie** **nicht** **4 s**, **sondern** **4 s 3.60** **bezahlen.** **Kaufen** **noch** **jedes** **Quantum** **auf** **Bestellung.**
J. Friedrich & Sohn.

Immobil-Verkauf
in **Littel.**

Dritter **und** **letzer** **Verkaufstermin.** **Die** **Vormünder** **der** **minder.** **Erben** **des** **weil.** **Georg** **Heinr.** **Krumland** **in** **Littel** **lassen** **am**

Montag, den 7. November, **nachm. 1 Uhr,**

in **Neuhans** **Wirtshaus** in **Littel**, **die** **ihrer** **Bußillen** **gehörenden** **Immobilien**, **bestehend** **aus** **einem** **guten** **geräumigen** **Wohnhause**, **Scheune** **und** **Schweinehail**, **58607 ha** **Acker- u. Gartenland**, **4,0405 ha** **Wiesenland**, **und** **1,5523 ha** **unmilt.** **Ländereien**, **seit** **jünglich** **beim** **Dauje** **belegen**, **mit** **Antritt** **zum** **1. Mai** **1899**, **öffentlich** **meistbietend** **verkauften.** **Der** **Verkauf** **ist** **stichweise**, **sowie** **auch** **im** **ganzen** **verücht** **werden.** **Kaufliebhaber** **wollen** **sich** **rechtzeitig** **in** **Neuhans** **Wirtshaus** in **Littel** **vorstellen**, **wozu** **einladet** **J. S. Farms.**

Immobil-Verkauf.

Der **Kupferschmied** **Robert** **Wüller** **hier**, **will** **sein** **an** **der** **Carlstraße** **hieselbst** **belegenes** **Immobil**,

bestehend **aus** **dem** **Wohnhause** **Nr. 2** **nebst** **Garten** **zur** **Größe** **von** **8 ar 77 qm**, **mit** **Antritt** **auf** **den** **1. Mai** **d. J.** **öffentlich** **gegen** **Weistgebot** **verkauften** **lassen**, **und** **ist** **hierzu** **abermaliger** **Termin** **auf**

Sonntag, **den 5. November 1898,** **nachm. 5 Uhr,**

in **Diedr's** **Restaurant** **an** **der** **Donnerschwerstraße** **hier.** **bestimmt**, **wohin** **ich** **Respektanten** **einlade.**

Von **den** **gedachten** **Grundstücke** **deu** **eventl.** **ein** **Wappplatz** **in** **einer** **Frontbreite** **von** **16** **Mtr.** **abgetrennt** **werden** **und** **dieser** **allein** **zum** **Aussatz** **kommen.** **W. Köhler, Aukt.**

Oldenburg. **Hebung** **von** **Auktions- und** **Heuergeldern** **am** **Mittwoch, den 22. November** cr., **morgens** **9 bis** **2 Uhr**, in **Gramberg's** **Gasthause** **am** **Markt.** **C. Sagenhoff, Auktionator.**

Zu **verk.** **ein** **gut** **erhaltener** **eisener** **Ofen**, **8 A**, **ca.** **50 Pfd.** **Federn**, **a Pfd. 30 s**, **bei** **Wiederabnahme** **billiger**, **und** **noch** **mehrere** **andere** **Sachen.** **Aauarstr. 38.**

Oldenburg. **Billig** **zu** **verk.** **wenig** **gebr.** **Wöbel.** **S. Bargmann, Oldenburgstr. 3.**
Gersten. **Keine** **frische** **gut** **beschnittene** **Schinken** **zu** **höchsten** **Tagesspreisen.** **G. Willers, „Petersfehner Hof.“**

Notwein

pro **Fl. 65 s**, **bei** **10** **Fl. 60 s**,
" **75** " **"** **10** **70** "
empfehl **C. Schmann.**

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberer und Reinigung

Kurw. Str. 11.
für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Plüsch, Sammet, Seide, Sandstühle, Federn etc. Füll. u. Null
Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch creme gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt bejort.

Immobil- Zwangsvorsteigerung.

Das dem Müller Nieselhorst ge-
hörige, Adorster Chaussee Nr. 5 hieselbst
belegene Hausgrundstück mit einem
Flächeninhalt von 12 ar 71 qm soll
durch den unterzeichneten, gerichtsfestig
damit beauftragten Auktionator im Wege
der Zwangsversteigerung versteigert werden,
und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 4. Nov. d. J.,
vorm. 11 1/2 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen
Amtsgerichts Abt. V hier anberaunt.
Die Verkaufsbedingungen und die das
Grundstück betreffenden Anzüge liegen
in der Gerichtsschreiberei zur Einsicht
aus, können außerdem auch in meinem
Geschäftszimmer eingesehen werden.

J. S. Schulte, Auktionator.

Nachfrage.

Zu der Gorgösch'schen Kontres-
masse-Auktion am

Sonntag, den 29. Okt. cr.,
vormittags 9 Uhr auf,

im Saale des Hotel „Zum
deutschen Kaiser“, Langestraße
Nr. 81 hieselbst, werden u. a.
mehrere Wille gute
sehr preiswürdige

Cigarren

zur Versteigerung gelangen.
J. H. Schulte, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Stellmacher Johann Blau
zum Gerberhof beabsichtigt seine danielst
an der Wogelstange belegene Besitzung,
bestehend aus einem Wohnhause und ca.
1 Scheffelland Gartenland, öffentlich meist-
bietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter
und letzter Termin auf

Sonntag, den 29. Okt. d. J.,
abends 6 Uhr,

in Barfuß's Wirtshaus am Prinzessin-
weg zu Gersten angelegt.
Der Garten ist ganz besonderer Bonität und
eignet sich vorzüglich für Frühgärtchenbau.
Kaufinteressenten laden freundlich ein
S. Memmen, Aukt.

Zu mieten od. kaufen gesucht

Wirtschaft u. Handlung,
am liebsten auf dem Lande, auch Handlung
allein nicht ausgeschlossen.

Offerten erbeten unter N. 104 an die
Zeped. d. Bl.

Nachb. Die Witwe des Bräu-
stüfers Fr. Starmann zu Neuende
beabsichtigt wegen Erbverfalls von
ihrer Besitzung das halbe Wohnhaus
und ca. 20 Sch. S. Garten, Acker-
und Grünland, mit Antritt auf sofort
oder zum 1. Mai zu veräußern. Auf
Wunsch kann Herrmann sofort ein-
ziehen.

Genehrigte wollen sich wenden an
S. Hoos, Rechnungsführer.

Eine gute, nachweislich rentable

Gastwirtschaft

ist wegen Kränklichkeit des Besitzers
mit Antritt zum 1. Mai event. eher
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Rechnungsführer
A. Parnfel, Oldenburg, Haarenstr. 5.

Zwischenahu. Zu verkaufen: Umstände-
halber eine im Jahre 1897 in Betrieb ge-
nommene

Buchdruckerei-Einrichtung

samt Maschine — Liegeldruckpresse Nr. 1 —
für den halben Anschaffungswert.
Ankunft erteilt

S. D. Ottmanns.

Schnelltrocknendes Fußbodenöl.

Alle Sorten Lacke für Möbel, Türen, Decken usw.

Streichfertige Lackfarben.

Trockene Farben, rohes und gefärbtes Leinöl, Terpentinöl,
Goldbrünze und Lack, Beizen, Politur und alle Sorten Firnis.

Fußbodenglanzlacke mit und ohne Farbe empfiehlt

Fr. Spanhake, Kl. Kirchenstraße 7,
beim Ausgang der Markthalle,
Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und Malerei-Artikeln.

Heil-Anstalt für Augenkranken.

Bad Laubbach bei Coblenz am Rhein.
Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren. Zweigabtl. f. Kinder-
Gemittelte bei mögl. Freizeiten. Bes. u. Arztl. Direktor Dr. W. Achtermann

Schinken. Wurstwaren. Molkerei-Butter.	Thee. Chokolade. Kakao.
Kolonialwaren und Delikatessen.	
Ed. Schmidt,	
1. Dobbenstrasse 15.	
Eigene Kaffee-Rösterel.	
Gemüse- Frucht- Fisch-Konserven.	Wein. Spirituosen.

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotorenfabrik **Manheim.**
MotorBenz mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.

4300 Motore mit
22000 Pferdekraften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzin-
verbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:

Herrn Meyer, Maschinenfabrik.

Zwischenahu.

Wollene
Schlaf- und Pferde-Decken,
Barchend-Betttücher
und Schlafdecken

empfiehlt
Justus Fischer.

Zwischenahu.

Bettfedern u. Damen

in bester gereinigter Ware.
Große Auswahl in

Zuleten u. Ueberzüge.

Fertige Betten

liefern in kurzer Zeit.

Fertige Ueberzüge u. Zulete

haben stets auf Lager.

Justus Fischer.

Zwischenahu.

Zum Winterbedarf empfiehlt:

Anthracit-Kohlen,

beste Salon-Kohlen,
sowie Nuß-Kohlen.

Justus Fischer.

Ausverdingung.

Am Sonntag, den 30. d. M., nach-
mittags 4 Uhr, soll in Rohrs Wirtshaus
zu Wechloy

das Schießen von Gräben
und Gräben (ca. 1000

Meter)

vergeben werden. S. Memmen, Aukt.

Zu verkaufen 1 Bierapparat, Dreien,
1 Schenkkrant und mehrere Stühle, sowie
sonstige Gegenstände. Gottorfstraße 2a.

Schluss

des Ausverkaufs
am Sonntag, den 29. Oktober.

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Stein- u. Glasgeschäft.

Chinesische

Ziegenfelle,

Angorafelle,

Wollfries - Stoffe

in allen Farben,

Cretonnes

in großer Auswahl,

Chaiselongue-Decken,

Tuschfassen

empfiehlt

Ed. Schauenburg.

Zu Antrag suche ich per 1. Mai
1899 an günstiger Lage der Stadt einen

Laden

mit unteren Arbeitsräumen und Woh-
nung zu mieten. Schriftliche Offerten
mit Preisangabe erbitte baldigst.

A. Parnfel, Nechulle, Haarenstr. 5.

Den geehrten Einwohnern von Nieselstede
und Umgebung erlaube mir mitzutheilen, daß
ich mich als

Schneidermeister

mit dem 3. Novbr. dort niederlassen werde,
und bitte um geeigneten Zuspruch.

Meine u. prompte Bedienung wird zugesichert.
G. Winter,
Schneidermeister.

Zu verk. 1 wenig geb. Nachherd u. 1 gr.
eiserne Ofen. Okerburg, Sandstr. 18

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts
u. Briefpapier.



Papier-Lager.
Scheibwaren.

L. Ciliax, Oldenburg i. B.
Anfertigung sämtlicher
Metall-
und
Goldschmuck-Stempel

Metall- und Kautschuk-Stempel,
Kliches, Petschafie,
Laugefir.

Emallierte Thür- u. Firmenschilder

Wollgarne,

unre anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber,
SS.

Heim für jungo Kaufleute. Jeden Sonntag u. Fei-
tag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.

Zu verkaufen

Harzer Hohlroller

(Zichtfänger)

preiswert. — Nach auswärts
lebende Auskunft garantiert.

Mottenstraße 9.

Sämtliche Neuheiten der Putz-
branche für die Herbst-Saison,
sowie Schleier, Brautschleier,
Brautkränze und Silberkränze
sind in großer Auswahl einge-
troffen.

Meine

Modell-Anstellung

befindet sich in einer separaten
Abteilung.

Nästerstraße 41.

Jacob Heinrich Eilers.

Vogt'sche

Metal-Pulzmittel

Pulzomade, Pulzextract,
Pulzseife

HEIM-PULZ-EXTRACT

ADALBERT VOGT'S

BERLIN O.

ALBERTSCHERS

einzigbewährt

Altes

Geschirrzinn

Kauf

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Amerik. Bökelfleisch

traf wieder ein und empfehle dasselbe,
auch bei ganzen Fässern, billigst.

J. S. Darns.

Loose zur 1. Klasse Großherzogl.
Medlenburger - Schwerm
Landes-Lotterie, welche am 7. und 8. No-
vember gezogen wird, empfehle zu Planpreisen
1/2 2,75, 1/4 5,50.

J. Bierfischer, Haarenstr. 18.

Feigenhof. Emviele meinen angekauften
Mundstier (bester Abstammung) zum Decken
anz Windmühlen.

Ostfries. Thee

reife, kräftige Sorten von vorzüglichem Geschmack, Pfund Mk. 2.— und Mk. 2.40.
Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorprasse, Oldenburg.

Die in der Kontursmasse der
Fran Corgé
noch vorhandenen

Waren u. Möbel

Sonnabend,
den 29. Oktober d. Js.,
vorm. 9 Uhr auf,
im oberen Saale des Hotel
„Zum deutschen Kaiser“ (Zuh.
Herr Kropp), Langestraße 81
hier selbst öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung verkauft
werden.

U. a. werden zum Verkauf
gelangen:

- 1 Sofa mit schwarzem Damast-
bezug, 1 Sessel, 6 div. Stühle,
1 Regulator, 1 Vertikow, 1
Nächtisch, 4 Kommoden, 3
Kleiderchränke, 3 Waschtische,
4 Spiegel, 5 Tische, 1 Schreib-
pult mit Unterziele, div. Borten,
1 bunter Teppich, Portieren
mit Zubehör, mehrere Wand-
bilder, 1 Ofenschirm, 1 Vogel-
bauer mit Kanarienvogel,
Fenstervorhänge, Gardinen,
Nonleang, 1 Zengrolle nebst
Tisch, 1 Bett nebst Bettstelle,
1 Meale, 1 Treten, 2 Glas-
kasten, 1 fl. Wanduhr usw.,
ferner: 1 Partie Tabak, Cigaretten,
und Cigaretten, sowie Rauch-
utenfilien aller Art, als Pfeifen,
Cigarettenspitzen etc.

J. S. Schulte,
Aukt.

Verpachtung

Buchweizenmoor.

Wimmeriede. Der Landwirt Chr.
Stalle dafelbst läßt am
Sonnabend, den 12. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,

auf seinem am Spreng belegen Moorplaten:
ca. 150 Sch.-S. Moorland
zum Buchweizenbau in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend — an Ort und Stelle —
auf mehrere Jahre verpachten.
Pächter ladet freundlichst ein

S. Clausen.

Pfaff-Nähmaschinen.



Unter allen vorkommenden Nähmaschinen
hat sich die

Pfaff-Nähmaschine

bis jetzt am besten bewährt. Sie ist heute
die beliebteste und geachtetste Nähmaschine,
womit überall Ehre eingeleitet wird. Aus-
reichende Garantie für größte Güte und
Leistungsfähigkeit.

Außer diesen Maschinen halte eine reichhaltige
Auswahl anderer wertvoller Maschinen, als:

Junker & Ruh, Nova etc.

auf Lager.
Auch hierfür gebe ich mehrjährige
Garantie. Gründlicher Nähmaschinen-Unter-
richt gratis.

Reparaturen aller Systeme von Näh-
maschinen und Fahrrädern prompt und
billig.

Großes Lager in Gesandten.

J. S. Barelmann,
Maschinenbauer.

Die neu eröffnete Oldenburger Fleischwarenfabrik von Bartels & Davendack

empfiehlt
Kochmettwurst, Braunschweiger Mettwurst, mehrere
Sorten Leberwurst, Rotwurst, Blutwurst, frischen Speck,
Klomen, Würstschmalz, Schweinsknochen usw.
Dauerware ist in einigen Wochen versandfähig.

Den geehrten Herrschaften von Zwischenahn und Umgebung erlaube
ich mir mitzuteilen, daß ich am 1. November d. J. in dem neuerbauten
Dauze in der Forst ein

Manufaktur-, Modewaren- und Aussteuergeschäft

eröffne. — Mein Hauptaugenmerk werde ich auf Anfertigung von
Damen-Garderobe

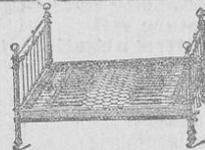
legen und habe ich zu diesem Zwecke eine akademisch gebildete Direktrice
engagiert, sodas ich in der Lage bin, jedes Kostüm schnell und unter
Garantie des tadellosten Sitzes anfertigen zu lassen.

Da ich nur Spezial-Geschäft habe, konnte ich für gute Auswahl
Sorge tragen, und wird es der geehrten Kundenschaft leicht fallen, aus
meinen sämtlich neu eingetroffenen Waren Auswahl zu treffen.

Verkauf nur gegen bar und daher zu äußerst billigen Preisen.
Sämtliche Waren sind offen ausgezeichnet.

Zwischenahn.

W. Weber.



Eiserne Bettstellen,

Holz- und Korb-Bettstellen,
Federrähme und Matratzen

für Erwachsene und Kinder.
Schränke, Tische u. Kommoden,
Waschtische, Nachtschränke,
Rohr- und Korbstühle,

Wiener Möbel

in guter, dauerhafter Ausführung empfehlen zu
billigsten Preisen

B. Fortmann & Co.,
21 Langestraße 21.

Heute trifft wieder eine Sendung

Stal. Weintrauben

ein, welche ich bei Postkäufen und ausgenommen
billigst abgebe. D. G. Lampe.

Seefahrtsbier

traf wieder ein. D. G. Lampe.

Ger. Alic, Kieler Sprott, Kronen-
hummel, Sardines à l'huile, Appetitstüb,
großförmigen Cabiar, Mal in Gelee,
Anchovis in Öl, Kollmöpfe mit
Gurkencinlage, Sardinen in Pickles, feinste
zarte Sardellen, große Gumber Voll-
heringe und marin. Serringe empfiehlt
D. G. Lampe.

Vollstättigen Bayerischen Schweizerkäse,
à 1/2 kg 1 Mk. vitanten Rahmkäse, à 1/2 kg
70 S, prima Ostfries, Kümmelkäse, à 1/2 kg
30 S, empfiehlt
D. G. Lampe.

Prima Edamer Käse

traf ein. D. G. Lampe.

Aufforderung.

Nastede. Wer an den Nachlaß der ver-
storbenen Witwe S. Thormählen in Hant-
hausen Forderungen hat, wolle spezifizierte
Rechnung bis zum 8. November an mich
gelangen lassen. Joh. Degen.

Bürgerseide. Am Sonnabend, den
29. d. M., nachm. 3 Uhr, wird für Rechnung
der Kaufleute in Oldenburgs Wirtschaften
frisches Hundfleisch à Pfund
für 40 Bta. verkauft.

Himbeersträucher

(Malborough), beste großfrüchtige Sorte, sowie
Kirschen, Beerensträucher und Bäume für
Gartenanlagen.

Spermann, Oberf. z. D.,
Dener Chaussee 21.

„Harmonie“, Osterburg.

Jeden Sonnabend:
frische Mochturtle

in und außer dem Hause.
Edm. Kruse.

Zwischenahn.

Fertige Anzüge,

Jackets,

Hosen, Westen,

Winterüberzieher.

Große Auswahl in
Loden-Joppen

empfiehlt
Justus Fischer.

Schmiede bei Kirchhatten. Habe einen an-
geforderten 1 1/2-jährigen Stier zu verkaufen.
J. D. Dierloh.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine Cylinderruhr von
Speckermoor bis Etern-Burgfelde. Inchrift:
„Johann Jaspers“. Abzugeben bei
J. G. Herdes,
Speckermoor bei Zwischenahn.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Dez. od. später Ober-
wohnung. Preis 144 Mk. Donnerichwee 58.

Zu verm. z. 1. Nov. e Arbeiterwohnung
m. Land in Oldenburg. Näh. Gartenstr. 25.

Zu verm. ein gut möbl. Zimmer mit
Kammer. Nellenstraße 12b.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine Ober-
wohnung mit freier Ansicht und Balkon.
1. Eternstraße 33.

Zu verm. 1 Stube mit Kam. für e. Herrn
zum 1. November. Zeughausstraße 2.

Umstände, zum 1. Nov. eine Oberw. für
110 Mk zu verm. Näh. Adorfenstr. 67.

Überstern. J. verm. z. 1. Mai 1899 eine
Wohnung m. 4 Sch.-S. Gartenl. Moosstr. 202.

Möbl. Zimmer mit Kammer ist zu ver-
mieten. Sonnenstraße 3 e.

Zu vermieten auf gleich oder später Ober-
wohnung. Mühlenstraße 12.

Bakanz u. Stellengesuche.

Zu Ostern 1 Tapezierlehrling für mein
Geschäft, Sohn rechtlicher Eltern.

J. Degen, innerer Damm 15.

Gesucht auf sofort 1 jüngerer
Bäckergeselle,
der Lust hat, kleine Touren mit zu über-
nehmen.

Ofen. Joh. Bührmann.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren.
Wangerog. Joh. Schmidt.

Gesucht auf sofort eine Person zum
Brotins tragen.

Ofen. Joh. Bührmann.

Nastede. Für einen hiesigen landwirt-
schaftlichen Betrieb zum 1. November c. ein
Zutterknecht gegen guten Lohn. Näheres bei
Joh. Degen.

Zwischenahn. Für mein Manufaktur-, Modewaren- und Aussteuergeschäft suche ich zum 1. November noch zwei Schneiderinnen für Rock- und Taillen-Arbeit.

W. Weber.

Gesucht ein Kaufbursche.
H. Wiegmann, Saarenstr. 32.

Gesucht zum 1. November ein akkurates,
fleißiges Mädchen im Alter von 17 bis
20 Jahren.

Oldenburg. Bremerstraße 28.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Oldenburger

Schützen-Verein.

Am Mittwoch, den 2. November:

Tanzkränzchen.

Anfang prägte 8 1/2 Uhr abends.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

NB. Diejenigen Mitglieder, Damen wie
Herren, welche gewillt sind, an den Aufführungen
zu der Gesellschaftsabend mitzuwirken, werden
höflich gebeten, in den nächsten Tagen sich
bei unserem Vergnügungs-Direktor zu melden.

Die Direktion.

Spivege. Am 6. November:

BALL,

wozu freundlichst einladet D. Suanes.

Am Reformationsfeste:

Tanz-Kränzchen

im „Vereinshaus“, Nellenstraße
(S. Saiten).

Anfang 5 Uhr. Langabonnement 60 S,
Einzeltanz 10 S.

Überstern Hof.

Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet
Herrn. Würdemann (Schramperel).

Krieger-Verein Oldenburg

im Wesen der Landgem.

Am Sonntag, den 6. November d. J.:

Ball

bei D. Schmidt, Peterssehn.

Abholung der Fahne 5 Uhr. Es ladet ein
Der Vorstand.

Casino in Rastede.

Am Montag, den 14. Nov.,

Konzert,

unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen
Musikdirigenten Wöhlbier. D. B.

Immortelle.

Dienstag, den 1. November, abends
8 Uhr. Versammlung bei Stölße.

Neuenfruge. Sonntag, 6. November c.
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet S. Bremer.